

# Stadt Kirchhain

*natürlich Vielfalt leben*



## *Konzeption der Kita „Auf der Röthe“*



*leben*

*lernen*

*wachsen*

Kindertagesstätte „Auf der Röthe“  
Röthestrasse 6  
35274 Kirchhain

Kita-Leitungsteam:  
Renate Weitzel & Katja Burk

Tel.: 06422-2520  
E-Mail: [kiga-roethe@kirchhain.de](mailto:kiga-roethe@kirchhain.de)

Stand: November 21



## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Herzlich Willkommen .....</b>	<b>1</b>
1.1 Leitbild .....	2
1.2 Die Kita stellt sich vor.....	2
1.3 Unsere Öffnungszeiten und Gebühren.....	4
1.4 Tagesablauf .....	4
1.5 Unser Team.....	5
1.6 Qualitätssicherung im Team.....	5
1.7 Qualitätsmanagement.....	6
<b>2 Rahmenbedingungen .....</b>	<b>7</b>
<b>3 Inklusion.....</b>	<b>7</b>
3.1 Bildung und Erziehung als inklusiver Auftrag .....	8
3.2 Vielfalt der Kulturen.....	10
3.3 Integration.....	11
3.4 Förderung der Geschlechtsidentität .....	12
<b>4 Wie Kinder hier bei uns lernen .....</b>	<b>14</b>
4.1 Unser Bild vom Kind.....	14
4.2 Die Kita als Ort des Vertrauens.....	15
4.3 Begrüßung und Ankommen .....	16
4.4 Der Morgenkreis .....	17
4.5 Spiel- und Lernbereiche.....	19
4.6 Die Freispielzeit.....	19
4.7 Lernen in Projekten.....	22
4.8 Beteiligung und Rechte der Kinder .....	23
4.9 Unsere Räume .....	25
4.10 Unsere Räume als Bildungsorte & Lernwerkstätten .....	28
<b>5 Was die Kinder hier bei uns lernen .....</b>	<b>29</b>
5.1 Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder.....	30
5.2 Starke Kinder.....	31
5.2.1 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	32
5.2.2 Lebenspraxis.....	32
5.2.3 Gesundheit .....	33
5.2.4 Bewegung und Sport.....	34



5.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder .....	36
5.4 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder .....	37
5.5 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder .....	39
<b>6 Kooperation mit Eltern und Familien .....</b>	<b>42</b>
6.1 Erziehungspartnerschaft .....	42
6.2 Übergang von der Krippe & Krabbelstube in die Kita .....	43
6.3 Entwicklungsgespräche .....	46
6.4 Elternbeirat .....	46
6.5 Förderverein .....	46
6.6 Beschwerdemanagement .....	47
<b>7 Entwicklung fördern .....</b>	<b>50</b>
7.1 Beobachtung und Dokumentation .....	50
7.2 Portfolio .....	50
7.3 Übergang in die Grundschule .....	52
7.4 Lerngeschichten .....	53
7.5 Entwicklungsschnecken .....	54
<b>8 Weitere Bestimmungen und Schutzgesetze .....</b>	<b>55</b>
8.1 Gesunde Kita – Gesundheitsförderung & Vorsorge .....	55
8.2 Arbeiten unter Pandemiebedingungen .....	55
<b>9 Gesetzesgrundlagen .....</b>	<b>56</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>59</b>

## 1 Herzlich Willkommen

### Liebe Familien

Wir, das Team der Kindertagesstätte „Auf der Röthe“, heißen Sie herzlich willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und Erziehungspartnerschaft mit ihnen und ihren Kindern.

Wir wollen, mit den Kindern lachen, staunen, forschen und entdecken. Ihnen genügend Freiräume schaffen, in denen sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen und selbst experimentieren und forschen können. Ihnen Gelegenheit geben, in denen sie lernen mit Gefahren umzugehen und dabei die Konsequenzen ihres Handelns zu erfahren.

Wir treten dabei als einfühlsame Begleiter der Kinder auf. Regeln, Normen und Grenzen stecken den Rahmen, in dem die Kinder Verantwortung übernehmen und Freiheiten genießen können.

Wir sind bestrebt das Selbstbewusstsein der Kinder so weit zu stärken, dass sie sich auf Neues einlassen können und Spaß am Lernen haben.

Wir sind gerne für Sie da und freuen uns auf Ihren Besuch,

Ihr Kindertagesstätten-Team



## 1.1 Leitbild

„Ich hol dich da ab wo du stehst“

„Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,

lernt zu lieben und zu umarmen

und die Liebe dieser Welt zu empfangen.“

*(Autor unbekannt)*

Wir nehmen die Kinder an die Hand und begleiten sie bei ihrem Werdegang.

Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo.

Wenn es Zeit braucht und erst einmal stehen bleibt und beobachtet, dann geben wir ihm die Zeit.

## 1.2 Die Kita stellt sich vor

Kindertagesstätte „Auf der Röthe“

Röthestraße 6

35274 Kirchhain

Telefon: 06422-2520

E-Mail: [kiga-roethe@kirchhain.de](mailto:kiga-roethe@kirchhain.de)

Kita-Leitungsteam: Frau Renate Weitzel und Frau Katja Burk

E-Mail [r.weitzel@kirchhain.de](mailto:r.weitzel@kirchhain.de) & [k.burk@kirchhain.de](mailto:k.burk@kirchhain.de)

## Träger der Einrichtung

Der Träger der Kindertagesstätte „Auf der Röthe“ ist die Stadt Kirchhain.

Trägervertreter ist der Bürgermeister und Magistrat.

Erbaut wurde die Kita 1960 und befindet sich seitdem in städtischer Trägerschaft.

Kontakt:

Der Magistrat

Am Markt 1

35274 Kirchhain

Tel: 06422/808-0

Fachbereichsleitung: Frau Sabine Balzer

Tel: 06422/808-173

E-Mail: [s.balzer@kirchhain.de](mailto:s.balzer@kirchhain.de)

## Einzugsgebiet:

Die Kita befindet sich in der Kernstadt. Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren und deren Wohnsitz in Kirchhain ist, können aufgenommen werden.

Unsere Zielgruppe bilden Kinder im Alter von 3-6 Jahren. In unserer Einrichtung werden Kinder mit Migrationshintergrund, sowie Kinder mit einem zusätzlichen Förderbedarf betreut und gefördert.

## Besondere Merkmale:

- Teiloffenes Konzept
- Zertifiziert „Qualitätsoffensive des Landkreises Marburg-Biedenkopf (2010)
- Zertifiziert Genussbotschafter\*in (2019)
- Teilnahme am Bundesprogramm „Sprach-Kitas- Weil Sprach der Schlüssel zur Welt ist. (2017-2022)
- Schwerpunkt-Kita für Sprache und Integration nach den Vorgaben des Kinderfördergesetzes (Kifög)

### 1.3 Unsere Öffnungszeiten und Gebühren

Unsere Kita ist von Montag bis Freitag jeweils von 7.00 Uhr bis 14.30 Uhr geöffnet.

Wir unterscheiden hierbei:

- Regelplatz 7.00 Uhr bis 12.30 Uhr
- Platz mit Mittagessen 7.00 Uhr bis 14.30 Uhr

Die Kita hat 28 Schließungstage, die innerhalb der hessischen Schulferien liegen und mit dem gewählten Elternbeirat abgestimmt werden.

Die Gebühren entnehmen Sie bitte der jeweiligen aktuellen Gebührensatzung der Stadt Kirchhain. Hier gelangen Sie zu der aktuellen Gebührensatzung:

[Kindertagesstätten Gebühren der Stadt Kirchhain](#)

### 1.4 Tagesablauf

7.00	Die Kita öffnet
	Die Kinder werden in einem bis zwei Spielbereichen betreut
7.30	Beginn der Frühstückszeit im Bistro
	Es erfolgt die Öffnung weiterer Spielbereiche
8.50– 9.20	Morgenkreis in den jeweiligen Stammgruppe
	Dialogzeit
9.20	Öffnung weiterer Spiel- und Bildungsbereiche
	Freispielzeit/Outdoortag/ Aktivitäten im Außenbereich
12.00 – 12.30	Abholzeit der Regelplatzkinder
12.20	Beginn Mittagstisch im Bistro
13.00- 14.00	Möglichkeit zum Mittagsschlaf
	Freispielzeit drinnen oder draußen/Lesezeit für Kinder am Nachmittag
14.00	Beginn der Abholzeit
14.30	Die Kita schließt

## 1.5 Unser Team

Wir haben für unsere Kita, neben der Leitung eine bestimmte Anzahl von pädagogischem Fachpersonal. Die Fachkraftstunden werden jedes Jahr nach dem Kifög-Gesetz neu berechnet. Daher kann die tatsächliche Anzahl der Mitarbeitenden von Jahr zu Jahr leicht variieren.

Als Ausbildungsstätte beschäftigen wir verschiedene Praktikanten. Des Weiteren werden wir von 2 Hauswirtschaftskräften für den Mittagstisch unterstützt.

Unser Kita-Team setzt sich aktuell (Kita-Jahr 2021/22) wie folgt zusammen:

- Leitungsteam bestehend aus 2 Personen
- 11 pädagogische Fachkräfte
- 2 Hauswirtschaftskräfte
- Praktikanten (Anerkennungspraktikanten & Schulpraktikanten)

In unserem Team gibt es verschiedene Qualifikationen:

- Fachkraft Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf
- Fachkraft im Rahmen des Bundesprogramm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“
- Fachkraft für Schwerpunkt-Kita / Landkreis Marburg-Biedenkopf: Sprache und Integration
- Fachkraft zur Anleitung und Ausbildung von Berufspraktikantinnen
- Genussbotschafter
- Ersthelfer
- Schach in der Kita

## 1.6 Qualitätssicherung im Team

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit stehen uns verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung.

Regelmäßige wöchentliche Teamsitzung sowohl zwischen einzelnen Fachkräften, als auch im gesamten Team garantieren eine Vernetzung des Personals und somit die Planung der pädagogischen Arbeit.

An Konzeptionstagen wird zweimal pro Jahr die Weiterentwicklung der Konzeption erarbeitet.

Jährlich werden Unterweisungen des Personals zu rechtlichen und gesetzlichen Schwerpunkten durchgeführt.

Weiterhin finden regelmäßig Personalentwicklungsgespräche statt.

Die Mitarbeiter nehmen an Fort- und Weiterbildungen, Schwerpunktmäßig zum *Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan* (kurz: HBEP) teil.

## 1.7 Qualitätsmanagement

### Leitfaden zur Qualitätssicherung in den kommunalen Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Kirchhain

#### Einleitung

Kita-Träger und Einrichtungsleiter\*innen haben sich auf ein standardisiertes Verfahren und ein einheitliches System zur nachhaltigen Qualitätssicherung geeinigt mit dem die fortlaufende Qualitätsentwicklung und Qualitätsüberprüfung gesichert sind. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderauftrages sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

Im Rahmen der nachhaltigen Qualitätsüberprüfung nutzen wir in allen Einrichtungen als zentrales Instrument den Nationalen Kriterienkatalog<sup>1</sup>. Auf der Basis des Nationalen Kriterienkataloges werden regelmäßig Maßnahmen evaluiert, überprüft und gesichert. Die Evaluation stützt sich auf die jährliche interne Einschätzung und Reflexion der pädagogischen Qualität in den Kindertageseinrichtungen. Damit sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung.

Im Rahmen von mehrtägigen Qualitätsprozessen hat der Träger als Grundlage mit den kommunalen Einrichtungen im Vorfeld gemeinsame Standards und Qualitätsziele für die frühkindliche Bildung erarbeitet und gemeinsam über die in der Kita Praxis angestrebte pädagogische Qualität verständigt.

*Das gesamte Qualitätsmanagement der Kita Auf der Röthe finden sie im Anhang ab Seite 66*

<sup>1</sup> Der Nationale Kriterienkatalog ist entwickelt worden von Tietze u.a. für die pädagogische Arbeit in den ersten sechs Lebensjahren.

## 2 Rahmenbedingungen

Mit dem Betreuungsvertrag erkennen die Sorgeberechtigten die Satzung der Stadt Kirchhain an und bilden mit dem pädagogischen Fachpersonal eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft für das Kind.

Die Kita Auf der Röthe ist eine erziehungsergänzende Einrichtung. Die Erziehung obliegt vorrangig dem Elternhaus, der Familie und dem sozialen Umfeld.

Wir orientieren uns an:

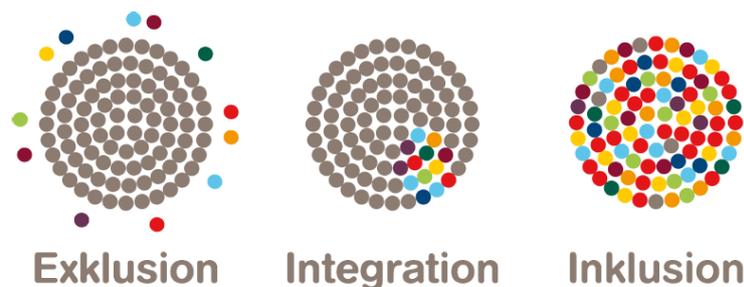
- der UN-Kinderrechtskonvention. Hier ist festgeschrieben, dass die Rechte von Kindern zu achten, zu schützen und zu fördern sind.
- Dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Dem hessischen Kinderfördergesetz (Kifög)
- Dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP)
- Sozialgesetzbuch (SGBVIII)

## 3 Inklusion

Wir sehen unsere Kita als einen Bildungsort für alle Familien unterschiedlicher Herkunft, Geschlecht, Hautfarbe, sozialem Status, Familienkonstellationen, Aufenthaltsstatus, Fluchtgeschichte, Sprache, Religion, Beeinträchtigungen. Jede Familie, die in unserer Kita ankommt, bringt ihren eigenen Hintergrund und seine individuelle Geschichte mit. Unser Ziel ist es, dass sich alle Familien als ein Teil unserer Kita Gemeinschaft fühlen können.

Grundlage unserer inklusiven Pädagogik ist das Recht aller Kinder auf gemeinsame und jedem Kind angemessene Bildung.

Inklusive Pädagogik heißt für uns, sich an den individuellen Entwicklungsstand der Kinder, mit all ihren Unterschieden, zu orientieren. Unser Motto lautet: „*Es ist normal, verschieden zu sein.*“



Wir freuen uns darauf sie alle kennenzulernen und möchten uns gemeinsam mit ihnen auf den Weg machen, auf dem die zunehmende Vielfalt als Chance und Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit, verstanden wird.

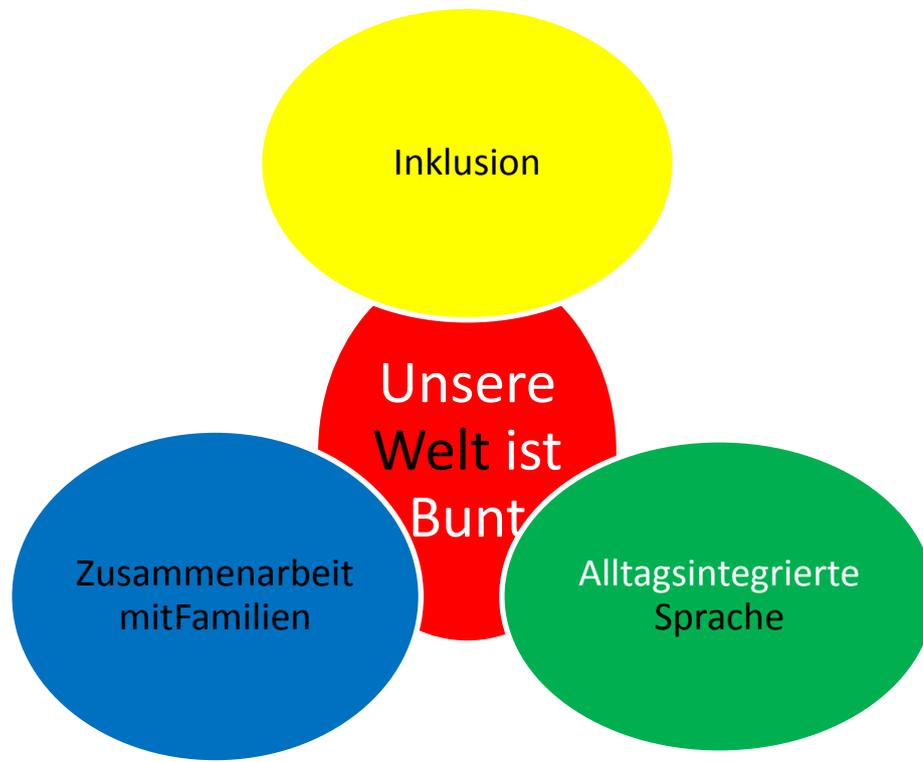
### **3.1 Bildung und Erziehung als inklusiver Auftrag**

Jedes Kind hat ein Recht darauf, sich nach seinen Möglichkeiten und Interessen beteiligen zu können. Unsere Aufgabe ist es, durch interessantes Spielmaterial, interessant gestaltete Räume und Angebote ihr Interesse zu wecken, sie neugierig zu machen. Unser Ziel ist es den Kindern ein selbstbestimmtes Handeln im Alltag zu ermöglichen. Vor allem die Befriedigung der eigenen körperlichen Bedürfnisse (z.B. nach Essen, Trinken, Rückzug, Schlafen) und das Nachgehen eigener Interessen (z.B. bei der Angebotsauswahl, dem Wechseln von Spielbereichen) gehört ebenso dazu, wie an der Planung und Gestaltung der Bildungsbereiche beteiligt zu werden. (Z.B. bei der Raumgestaltung, Materialauswahl, den Projekten und Ausflügen). Genauso wichtig ist es uns, dass ihre Kinder bei der Alltagsgestaltung und der Regelaufstellung, für das Zusammenleben in unserer Kita-Gemeinschaft, mitbestimmen können.

Das Von-und Miteinander lernen bildet in unserem Konzept die Grundlage für nachhaltiges Lernen. Die Kinder profitieren dabei von allen am Prozess beteiligten Kindern und Erwachsenen.

Mit der Teilnahme am Bundesprogramm „Sprache ist der Schlüssel zur Welt“, ab April 2017 hat sich unsere Kita kontinuierlich weiterentwickelt. Durch die Bereitstellung von 19,5 zusätzlichen Fachkraftstunden, einer engen Zusammenarbeit mit der Leitung, einer zusätzlichen Fachberatung und die Vernetzung mit anderen Sprach Kitas konnten wichtige Inhalte des Programms im gesamten Team und in unserer Konzeption verankert werden.

**Die wichtigsten Inhalte dazu sind:**



Wir sehen unsere Konzeption als unsere Arbeitsgrundlage, die immer wieder den aktuellen Gegebenheiten, Bedürfnissen und Rahmenbedingungen angepasst werden muss.

Darum haben wir im Team für uns folgende wichtige Reflexionsfragen entwickelt.

- ❖ Arbeiten wir im Sinne der Routine: „So machen wir das schon immer?“, oder sind wir bereit für Veränderungen?
- ❖ Welche Bedürfnisse nehme ich bzw. wir, im miteinander mit Eltern, Kindern und im Team wahr?
- ❖ Richte ich meine Angebote und Raumgestaltung an die Gegebenheiten der aktuellen Gruppenkonstellation?
- ❖ Wo brauche ich Unterstützung und wo bekomme ich Unterstützung?

Zur Umsetzung in unserer Arbeit ist die persönliche Haltung in unserem Team entscheidend.

### Wir setzen voraus:

- Wir sind offen gegenüber Vielfalt
- Wir setzen uns mit unseren eigenen Wertevorstellungen auseinander
- Wir nehmen jede Familie, jeden Mitarbeiter unserer Kita ernst
- Wir begegnen dem Anderen mit Respekt und Wertschätzung
- Wir achten in unserer Arbeit darauf, dass sich alle beteiligen können.

Diese offene Haltung erfordert eine hohe Professionalität in unserem Team, einen engen kollegialen Austausch untereinander, und setzt eine kontinuierliche Weiterbildung unserer Fachkräfte voraus.

### 3.2 Vielfalt der Kulturen

Das Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen erfordert eine Haltung geprägt von kultureller Aufgeschlossenheit und Neugier.

Wir haben gelernt mit Fremdheitsgefühlen umzugehen und die sprachliche Vielfalt, neben allen Herausforderungen in unserem Kita Alltag, auch als eine Bereicherung unserer Arbeit zu sehen.

Wir wecken bei den Kindern das Interesse andere Sprachen und Kulturen kennenzulernen. So nutzen wir die sprachlichen Ressourcen (türkisch, französisch, russisch, englisch) unserer Fachkräfte. Die Kinder können z. B. auswählen in welcher Sprache das Geburtstagslied gesungen wird, oder die Kinder werden in verschiedenen Sprachen begrüßt. Außerdem gibt es in unserer Kinderbibliothek eine Auswahl an mehrsprachigen Bilderbüchern. In der Kita verteilt hängen z.B. mehrsprachige Plakate zu bestimmten Themen (Zahlen, Farben, Lebensmittel) etc.

In unserem Flur ist eine Familienwand entstanden, wo Eltern gemeinsam mit ihren Kindern ein Familienplakat gestalten können. Im Rahmen eines Eltern Kind Nachmittag haben die Familien die Möglichkeit gemeinsam Fotos, oder Zeichnungen von der Familie und allen wichtigen Bezugspersonen, auf einen Plakatkarton zu kleben und anschließend im Flur auf Augenhöhe der Kinder aufzuhängen. So entstehen zahlreiche Gesprächsanlässe beim Vergleichen über unterschiedliche Familienkonstellationen und Gemeinsamkeiten.

Im Spiel erwerben die Kinder Fähigkeiten sich in verschiedenen Sprachen auszudrücken. Sie erlernen alltagsintegriert die deutsche Sprache, bei gleichzeitiger Wertschätzung ihrer Herkunftssprache.

Die Kinder erleben und erfahren so ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen.

Uns ist bewusst, dass es bedingt durch kulturelle Hintergründe unterschiedliche Vorstellungen hinsichtlich der Bildung und Erziehung von Kindern gibt. Darum ist es uns sehr wichtig einen guten Kontakt mit den zu uns kommenden Familien aufzubauen, um wichtige Informationen über die Situation und Herkunft der Familien zu bekommen.

So besuchen wir alle Familien vor ihrer Aufnahme in unsere Kita in ihrem zuhause. Dabei knüpfen wir erste Kontakte zu den Kindern und bieten Raum, um Fragen zu beantworten. Ein Aufnahmegespräch schließt an die Hospitation im Elternhaus an. Bei Verständigungsschwierigkeiten haben wir die Möglichkeit über das Programm: BUND 6 PLUS Dolmetscher dazu zu buchen.

Zusätzlich haben wir einen Ordner: „Dolmetscher für Erzieher und Eltern“ erstellt. Darin finden sich alle wichtigen Informationen über unsere Kita in verschiedenen Sprachen und viele Bilder von unserem Kita Alltag.

Alle Familien werden im Eingangsbereich, durch eine schön gestaltete Willkommenswand, in ihrer Familiensprache begrüßt.

### 3.3 Integration

Leitgedanke des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (Seite 52)

Unabhängig von den jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen hat jedes Kind den gleichen Anspruch darauf, in seiner Entwicklung und seinem Lernen angemessen unterstützt und gefördert zu werden: Es soll darin gestärkt werden, sich zu einer eigenverantwortlichen Person zu entwickeln.

In unserer Kita können Kinder mit einer bewilligten Integrationsmaßnahme betreut werden.

Integrationsmaßnahmen werden für Kinder eingerichtet, die eine Eingliederungshilfe benötigen. Dies können Kinder mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen sein, oder Kinder, die aufgrund von Entwicklungsschwierigkeiten eine intensivere Betreuung und Förderung brauchen.

Voraussetzungen, um eine solche Maßnahme beginnen zu können sind:

- Die Gruppenstärke, der Gruppe mit bis zu 5 Integrationskindern wird um 5 Plätze reduziert, von 25 Kindern auf 20 Kinder.
- Es werden zusätzliche Fachkraftstunden bewilligt.
- Es gibt einen zusätzlichen Etat für Fort- und Weiterbildungen der Fachkräfte.
- Teilnahme am Integrationsarbeitskreis.
- Gelder zur Anschaffung spezifischer Spiel- und Fördermittel können beantragt werden.

Die besondere Chance der integrativen Arbeit in unserer Kita liegt darin, betroffenen Familien eine wohnortnahe Betreuung zu ermöglichen und sie somit nach ihren Möglichkeiten selbstbestimmt an unserem Kita Alltag teilhaben zu lassen und individuell zu fördern und zu begleiten.

Kinder gehen unvoreingenommen aufeinander zu und erleben den Umgang mit dem „Anders sein“ als Normalität. Sensibilität füreinander wird geweckt und die Kinder entwickeln gegenseitiges Verständnis und Toleranz. Eine gemeinsame Erziehung und Teilhabe von allen Kindern mit und ohne Beeinträchtigung, ist somit für unsere Familien eine große Bereicherung.

Im täglichen Zusammenleben ist die zusätzliche Fachkraft übergeordnet für die Betreuung der Kinder mit Integrationsbedarf verantwortlich. Das heißt, dass sie als zusätzliche Unterstützung in der jeweiligen Gruppe eingesetzt ist und sowohl die Fachkräfte unterstützt als auch für die gesamte Gruppenarbeit begleitend dabei ist.

Zusätzlich ist sie verantwortlich für folgende Aufgaben.

- Hausbesuch vor der Aufnahme in die Kita
- Aufnahmegespräch mit der Familie
- Zusammenarbeit mit Therapeuten, Frühförderstelle etc.
- Führen von Beobachtungsprotokollen
- Erstellen der Förderpläne
- Erstellen der Entwicklungsberichte
- Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Antragstellung für Verlängerung der Maßnahmen

### 3.4 Förderung der Geschlechtsidentität

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre in der Kindertagesstätte von besonderer Bedeutung. Gerade im Alter zwischen 3 bis 6 Jahren verändert sich das Interesse am eigenen und am fremden Geschlecht zunehmend. Kinder setzen sich intensiv damit auseinander, ein Junge oder ein Mädchen zu sein. Die Kinder probieren aus, wie sich beide Geschlechter im Alltag verhalten, indem sie Rollenspiele spielen. Z.B. Vater-Mutter-Kind, Baustelle, Feuerwehr oder Kaufladen... Indem sie sich in andere Menschen hineinversetzen, lernen sie Regeln des Zusammenlebens.

Umweltfaktoren wie das soziale Umfeld, Kultur, Sitten, Gebräuche, gesellschaftliche Bedingungen, geschlechtertypische Werbung, Spielzeug und nicht zuletzt die Erfahrungen, die Kinder in ihrer Familie, mit Freunden und in Kitas und Schulen machen, spielen bei der Identitätsentwicklung eine große Rolle.

Gerade gegen Ende der Kita Zeit beobachten wir, wie sich die meisten Mädchen und Jungen vom anderen Geschlecht abgrenzen. Man hört dann öfter Sätze wie:

- „Du hast ja Mädchenschuhe an“
- „Hier dürfen keine Mädchen sitzen, wir machen einen Jungentisch“
- „Das sind ja Mädchenspielsachen“
- „Rosa ist eine Mädchenfarbe“
- „Nur Jungen bzw. nur Mädchen dürfen mitspielen“

Bei uns sollen Mädchen und Jungen ihre eigene Geschlechtsidentität, mit der sie sich selbst sicher und wohl fühlen, finden können.

Darum schaffen wir Spielräume wo sich die Kinder ausprobieren und Erfahrungen sammeln können.

Im Rollenspielbereich gibt es immer wechselnde Angebote, die von Jungen und Mädchen gleichermaßen bespielt werden.

- z.B. beobachten wir, dass gerade Jungen sich gerne mit Stöckelschuhen und Kleidern verkleiden,
- oder die Mädchen Bauarbeiterhelme tragen.

Kommt es hierbei zu Äußerungen unter den Kindern, besprechen wir die Thematik.

Außerdem intensivieren sich die Kinder im Kita Alter für die sogenannte „Doktorspiele“. In ihrer kindlichen Neugier wollen sich Kinder gegenseitig erforschen. Dies ist ein ganz natürlicher Prozess in der Entwicklung der Kinder. Wir mischen uns erst dann ein, wenn wir mitbekommen, dass Kinder Andere gegen ihren Willen überreden und bestärken die Kinder darin „NEIN“ zu sagen. Auch hierbei gilt die „STOPP“ Regel.

Geschlechtsspezifische Normen, Werte und Traditionen (z.B. Jungen spielen nicht mit Puppen, oder Mädchen interessieren sich weniger für Technik) werden kritisch hinterfragt.

## 4 Wie Kinder hier bei uns lernen

### 4.1 Unser Bild vom Kind

Leitgedanke des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (Seite 20/21)

Der Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt (...) Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Bereits sehr kleine Kinder sind eher aktive Mitgestalter ihrer Bildungsprozesse als passive Teilhaber an Umwelt ereignissen und können ihre Bedürfnisse äußern. Kinder wollen von sich aus lernen. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind bemerkenswert groß. Mit zunehmendem Alter und Wissenserwerb werden sie zu Experten, deren Weltverständnis in Einzelbereichen dem der Erwachsenen ähnelt. In ihrem Tun und Fragenstellen sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen. Sie wollen im Dialog mit anderen an Weltvorgängen teilnehmen, um ihr Weltverständnis sukzessiv zu erweitern. Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lernprozessen ein, sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.



Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit, seine Individualität, sein Temperament, seine Begabungen und seine soziokulturelle und sozioökonomische Vielfalt.

## 4.2 Die Kita als Ort des Vertrauens



Damit sich die Kinder bei uns sicher und geborgen fühlen können, brauchen sie verlässliche Erwachsene/Bezugspersonen und Rahmenbedingungen die größtmöglich dazu beitragen.

Zwischen der Ankunft der Kinder morgens in unserer Kita und dem Abschied am Nachmittag, reihen sich im Tagesablauf immer wiederkehrende Stationen und Rituale aneinander.

Wir sind dabei bemüht den Kindern durch vertraute Abläufe und Rituale, wie z.B. kleine Lieder und Fingerspiele, Übergänge im Tagesablauf zu erleichtern und ermöglichen Ihnen so – sich wie an einem roten Faden – in unserem Kita Alltag zu orientieren.

Die Kinder lernen z.B. ganz schnell, dass vor dem Beginn des Morgenkreises ein Glöckchen erklingt, oder dass wir nach dem Essen immer die Zähne putzen.

Neben aller Struktur im Tagesablauf haben die Kinder noch genügend Freiräume, in denen Sie ihren persönlichen Rhythmus finden können. (siehe Freispiel)



Wenn Kinder spielen, kommt es immer wieder zu Streitereien, Rangeleien und Kräfte messen. Dies ist ein normaler Prozess in der Entwicklung der Kinder und gehört zu unserem Alltag.

Gemeinsam mit den Kindern, haben wir folgende Vereinbarungen getroffen, die für ein friedliches Zusammenleben wichtig sind:

1. Wir tun niemandem weh.
2. Wir ärgern niemanden.
3. Wir nehmen Anderen nichts weg.
4. Wir machen Anderen nichts absichtlich kaputt.

Wir ermutigen die Kinder „NEIN“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten. Um ein Spiel, einen Streit oder eine Rangelei zu stoppen haben wir mit den Kindern ein deutliches Zeichen eingeübt. Bild: Ausgestreckte Hände und das Wort STOPP= Unsere „STOPP“ Regel.

Kinder die Andere verletzen, verbal oder tätlich, werden von uns und den Kindern an die Regeln erinnert. Dazu braucht es oft viel Geduld von Seiten der Erzieher.

Ihre Kinder können uns jederzeit um Hilfe bitten, wenn sie selbst nicht weiterkommen. Durch Gespräche im Morgenkreis regen wir die Kinder an über Unrecht kritisch nachzudenken und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Zurückschlagen lehnen wir strikt ab.

### 4.3 Begrüßung und Ankommen

Die Begrüßung der Kinder sehen wir als eine wichtige, sich täglich wiederkehrende Situation, um positiv in den Tag zu starten.

Um das Ankommen für das Kind möglichst positiv zu gestalten, gelten für uns Fachkräfte folgende Vereinbarungen:

1. Wir gehen offen auf das Kind zu und begrüßen es persönlich mit Augenkontakt.  
*Max steht mit seiner Mutter an der Tür. Wir wenden uns Max zu und nehmen Augenkontakt auf.*
2. Wir begrüßen das jeweilige Kind mit Namen.  
*Erzieher: „Hallo Max, schön, dass du da bist.“*
3. Wir bauen Max eine Brücke, um in den Kita Alltag zu starten. Dabei ist die Unterstützung der Eltern sehr wichtig. Das heißt, dass sie uns das Kind übergeben und sich von ihrem Kind verabschieden.  
*Ich bitte Max zu mir, oder nehme ihn an die Hand und frage z.B.: „Wie geht es dir heute?“, oder ich bewundere z.B. den großen Dino auf seinem Pullover.-*
4. Wir schaffen Angebote, um dem Kind den Übergang in die Gruppe zu erleichtern.  
*Bezugnehmend auf den Dino Pullover frage ich Max, ob wir vielleicht zusammen ein Buch mit Dinosauriern anschauen wollen.*

Wir schenken den Kindern so einen bewussten Moment der Aufmerksamkeit. Sie fühlen sich wahrgenommen und wertgeschätzt.





Im Morgenkreis werden Aushandlungsprozesse geführt und Entscheidungen getroffen. Z.B. bei Abstimmungen über die Beteiligung am Naturtag, die Teilnahme an der Schach AG, den wöchentlichen Büchereibesuch, die Auswahl beim Kita-Frühstück etc.

Wir geben den Kindern hier auch Raum, um ihre Wünsche zu äußern oder auch zu sagen was sie ärgert. Gemeinsam werden dann Lösungen gesucht und besprochen.

Durch wiederkehrende Rituale, kleine Lieder oder Fingerspiele... bilden selbst Kinder, die nicht sprechen oder die Sprache neu lernen, ihre Fähigkeiten weiter aus. Der Kreis vermittelt den Kindern Selbstwertgefühl. Sie fühlen sich ernst genommen und wertgeschätzt. Wir gestalten den Morgenkreis so, dass sich alle Kinder beteiligen können und schaffen Transparenz z.B. durch Bildkarten, Symbole, Gegenstände etc., um allen Kindern Entscheidungsmöglichkeiten zu geben.

Wir vermeiden Fragen, die Kinder ausschließen können. Z.B. klammern wir Fragen nach dem Wochenende, Geburtstagsgeschenke, Weihnachtsgeschenke oder Urlaub aus.

Um geeignete Sprachanlässe zu schaffen, eignen sich z.B. Geschichtensäckchen, ein Gegenstand der Woche von Kindern oder der Erzieherin ausgewählt. Ein weiteres Beispiel ist der Erzählstein etc.

Um die Kinder zum Sprechen anzuregen, hält sich die Fachkraft sprachlich eher zurück und verzichtet auf längere Wissensvermittlung. Kinder brauchen Raum zum Erzählen. Wir dienen den Kindern als Vorbilder für eine dialogische Art der Gesprächskultur.

Da der Morgenkreis ein festes Element in unserem Tagesablauf bildet, haben wir die Erfahrung gemacht, dass sich alle Kinder beteiligen wollen. Bei neuen Kindern in der Gruppe, kann es vorkommen, dass sie zunächst beobachtend danebenstehen, oder sie sich mit anderen Dingen beschäftigen. Doch schon nach wenigen Wochen möchten auch sie dazugehören.

Kinder die einmal später am Vormittag, zum Morgenkreis gebracht werden, werden von uns freundlich begrüßt und aufgenommen.

## 4.5 Spiel- und Lernbereiche

In jedem Gruppenraum hängt eine große Magnetwand mit Fotomagneten von jedem Kind.

Zum Abschluss des Morgenkreises bekommen die Kinder ihre Magnete ausgeteilt. Nun können Sie sich in die jeweiligen Bereiche einteilen und ihr Magnet anbringen. Nach Möglichkeit werden die Bereiche nacheinander eingeteilt, um Gedränge zu vermeiden. Wenn nicht alle Bereiche besetzt werden können, gilt die Regel, maximal 6 Kinder aus der Gruppe, in einen Bereich. Diese Zahl kann sich dann ändern, wenn aus organisatorischen Gründen (z.B., wenn bestimmte Angebote nicht stattfinden können oder Personalengpässe entstehen) Bereiche geschlossen bleiben müssen.

Die Fachkräfte haben so einen kurzen Überblick. Damit versuchen wir zu vermeiden, dass in der Übergangsphase vom Morgenkreis ins Freispiel, einzelne Spielbereiche überlastet werden.

Im Verlauf des Vormittags können die Kinder je nach Bedürfnis die Bereiche wechseln.

Um zu viel Unruhe und ständiges Hin- und Herwechseln zu vermeiden haben wir mit den Kindern folgende Vereinbarungen getroffen:

- Wir rennen nicht durch den Flur
- Wir rennen nicht durch die Spielbereiche
- Beim Betreten und Verlassen der Räume schließen wir die Türen.

Wir, die Erzieher und die Kinder, erinnern uns immer wieder an diese Regeln.

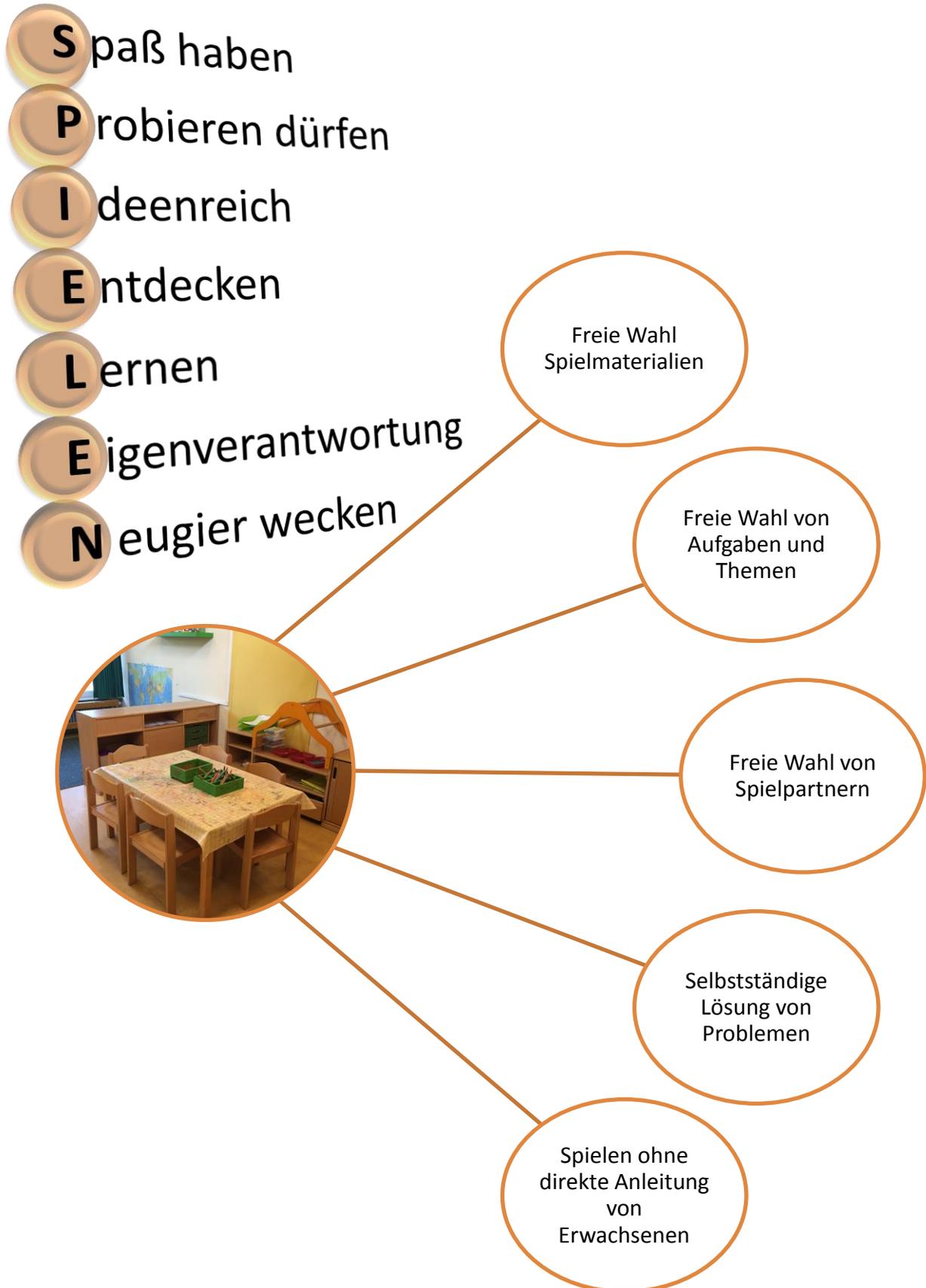
## 4.6 Die Freispielzeit

Ab 9.20 Uhr öffnen alle Spiel- und Bildungsbereiche mit offenen Angeboten.

Zwischen den vorgegebenen Stationen im Tagesablauf brauchen die Kinder genügend Freiräume, die es ihnen ermöglichen, ihren spontanen Bedürfnissen bzw. ihrem eigenen Körperrhythmus zu folgen. Es gibt Zeiten, da steht das Bedürfnis nach Bewegung, Entdecken oder Forschen und Experimentieren im Vordergrund.

Dann wieder gewinnt das Verlangen nach Ruhe, Entspannung, Nähe und Trost die Oberhand.

Im Spiel setzt sich das Kind intensiv mit seiner Umwelt auseinander, dabei ist die Handlung wichtiger als das Ergebnis.



Im Spiel versucht das Kind seine Umwelt zu verarbeiten und zu gestalten. Dabei entwickelt sich seine gesamte Persönlichkeit.

Spielen bedeutet den Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen und ermöglicht einen ganzheitlichen Bildungsprozess. Lernen wird zu einer sozialen Erfahrung für die Kinder. Durch das Gefühl der Zugehörigkeit wird Stress reduziert.

Unsere Maßnahmen, um die kindlichen Kompetenzen zu stärken:

- Wir ermöglichen begleitete Kleingruppenarbeit (von ca.2 bis 6 Kindern), z.B. bei Tischspielen wie Memory oder Schach, bei Bastel- und Malangeboten, bei Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten, unser wöchentlicher Büchereibesuch in die Stadtbücherei etc. Damit geben wir den Kindern bewusste Momente der Aufmerksamkeit und schaffen so echte Qualitätszeiten für die Kinder.
- Wir schaffen viele Angebote und Spielmöglichkeiten mit Kooperationscharakter. Z.B. im Morgenkreis mit Kreisspielen, dialogischen Bilderbuchbetrachtungen, Gesprächskreise, Rollenspielangeboten etc.
- Wir ermöglichen den Kindern, dass sie sich entsprechend ihrer Interessen und Stärken einbringen können. Z.B. können die Kinder entscheiden welches Angebot sie am Vormittag wahrnehmen möchten.
- Durch die aktive Mitbestimmung und Beteiligung an vielen Aufgaben und Regeln schaffen wir bei den Kindern sowohl ein Zugehörigkeits- als auch Verantwortungsgefühl.

So bilden sich im Tagesablauf immer wieder Kleingruppen von Kindern, die oft und gern miteinander spielen, oder es bilden sich Projektgruppen, die sich gemeinsam einem bestimmten Thema widmen.

Diese Gruppen können altersgemischt oder altershomogen, wie z.B. die Gruppe der ABC Kinder sein

*„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist –  
dann trägt man Schätze mit sich herum,  
aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.  
Dann weiß man, was es heißt,  
in sich eine warme, geheime Welt zu haben,  
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“*

*Astrid Lindgren*

## 4.7 Lernen in Projekten

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt. Sie werden zunehmend wissbegieriger und wollen die Welt, in der sie leben verstehen lernen.

Dazu greifen wir im Laufe der Kita Zeit immer wieder bestimmte themenbezogene Projekte in Ko- Konstruktion mit den Kindern auf. Im Mittelpunkt steht hierbei eine intensive Auseinandersetzung mit einem die Kinder interessierendem Thema. Diese Projekte gehen in erster Linie vom Kind aus. Wenn wir z.B. eine Gruppe von Kindern beobachten, die gerade intensiv Polizei spielen und viele Fragen dazu auftauchen, kann dies zum Anlass genommen werden daraus ein Projekt mit den Kindern zu planen. Dazu stellen wir gemeinsam mit den Kindern Fragen wie:

- Was interessiert uns an dem Thema?
- Was haben wir für Fragen?
- Was wollen wir unternehmen, bzw. was können wir alles tun, um Antworten auf unsere Fragen zu bekommen?

Außerdem bieten wir den Kindern im drei Jahresrhythmus verschiedene Projekte an, an denen sie sich beteiligen können. Dazu zählen unten genannte Themen, die mit ausgewählten Materialien, wie z.B. Sach- und Bilderbücher, Geschichten, Lieder, Anschauungsmaterial, sowie mit Mal- und Bastelaktivitäten, Spaziergängen und Ausflügen begleitet werden.

Wiederkehrende Projektthemen sind:

- ICH UND MEINE FAMILIE
- MEINE STADT
- FARBEN UND FORMEN
- DAS ZAHLENLAND
- DIE 4 JAHRESZEITEN
- BERUFE DER ELTERN
- VERKEHRSERZIEHUNG
- ERSTE HILFE
- FEUERWEHR / BRANDSCHUTZ
- UMWELT / NACHHALTIGKEIT

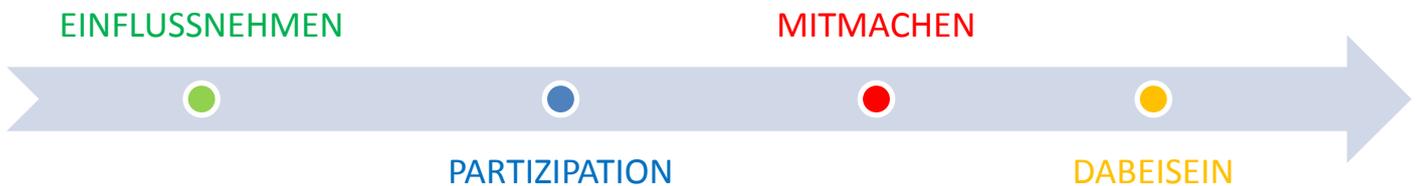
## 4.8 Beteiligung und Rechte der Kinder

Leitgedanke des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (Seite 106)

Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und ihnen ernsthaft Einflussnahme zuzugestehen



Unsere Kinder als Akteure in unserem Betreuungsalltag:

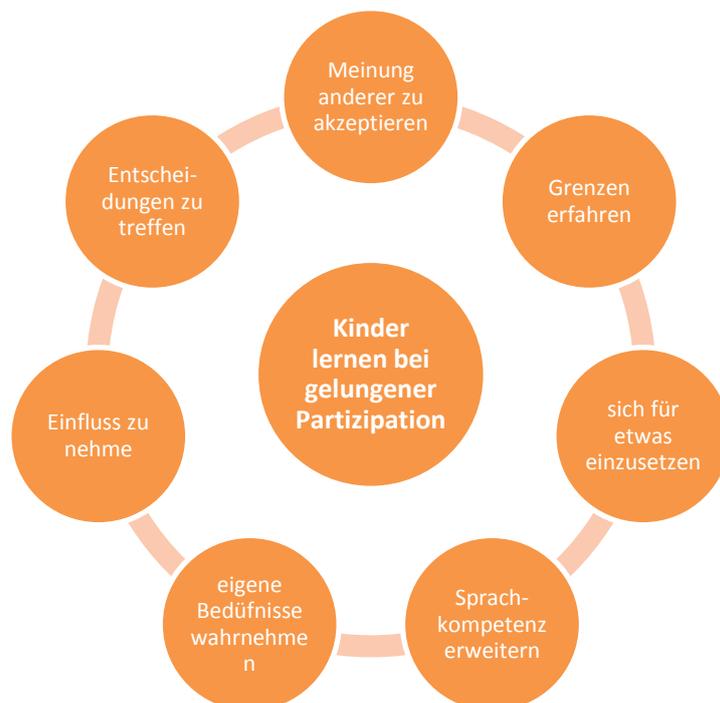


Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in die Regeln demokratischen Verhaltens und Verhandeln einzuführen und mit ihnen demokratisches Verhalten einzuüben. Die Kinder werden bei uns in viele Entscheidungen mit einbezogen. Dadurch lernen Sie z.B. über die Wirksamkeit ihres Handelns und werden ermutigt sich für sich und andere einzusetzen und ihre eigene Meinung zu äußern.

### Hierbei haben die Kinder bei uns das Recht mitzuentcheiden:

- Spiele ich mein Spiel im Frühdienst noch zu Ende bevor ich mit meiner Gruppenerzieherin in meine Stammgruppe wechsele?
- Wann und mit wem gehe ich frühstücken.
- Ich esse und trinke, wenn ich Hunger oder Durst habe. Gegebenenfalls auch mehrmals.
- Ich entscheide, wenn ich satt bin oder mir etwas nicht schmeckt.
- Ich stimme mit ab, was es beim Kitafrühstück zu essen gibt.
- Bei alltäglichen Entscheidungen im Morgenkreis kann ich mit abstimmen.
- In welchen Spielbereich wechsele ich nach dem Morgenkreis?
- Mit wem und was möchte ich spielen
- Abstimmungen zu bestimmten Projekten z.B. gehe ich mit in die Natur und wo gehen wir hin?
- Abstimmungen über Raumgestaltungen und Materialangebot, z.B. bei Rollenspielanboten (Friseurcke, Feuerwehr, Schule...)
- Anschaffungen von bestimmten Spielmaterialien
- Was ziehe ich draußen an? Als Orientierungshilfe hängt im Garderobebereich eine Fotocollage mit den benötigten Anzihsachen.
- Wenn alle Gruppen draußen spielen, bleibt ein Spielbereich bis 11.30Uhr drinnen geöffnet, sodass ich die Möglichkeit habe drinnen zu spielen. Danach muss auch ich dann einmal an die frische Luft.
- Ich werde einbezogen beim Aufstellen von Regeln.
- Ich darf auch einfach mal nichts tun.



## 4.9 Unsere Räume



Alle Kinder in unserer Kita sind altersgemischt auf 3 Stammgruppen aufgeteilt. Diese Stammgruppen haben die Bezeichnungen **SONNE**, **MOND** und **STERNE**. Durch unser teiloffenes Konzept haben die einzelnen Gruppen keinen fest zugewiesenen Raum, sondern können entsprechend den Bedürfnissen der Kinder den Gruppenraum auswählen. Unserer drei Gruppenräume sind nach verschiedenen Schwerpunkten und Funktionen ausgestattet.

### Folgende Bereiche stehen unseren Gruppen zur Verfügung:

**KREATIVBEREICH** – mit dem Schwerpunkt für künstlerisches Gestalten. Hier finden die Kinder vielfältige Materialien und Möglichkeiten zum Malen und Basteln.



**ROLLENSPIELBEREICH** – mit der klassischen Puppenecke, sowie mit wechselnden Angeboten wie z.B. einem Postschalter, einer Polizeiwache oder Schule, einer Friseurecke etc. Auf bzw. unter der eingebauten 2.Ebene finden die Kinder dort auch Raum, um sich zurückzuziehen.



**BAU- UND KONSTRUKTIONSBEREICH** – mit verschiedenen Baumaterialien, wie z.B. eine große Auswahl an Holzbausteinen, Lego, Bauen mit kostenlosem Material, wie Kartons oder Papprollen, eine Auswahl an verschiedenen Konstruktionsspielen sowie wechselnden Angeboten, in Form von Lern und Projektkisten, zum Experimentieren und Forschen.

Darüber hinaus gibt es in jedem dieser 3 Gruppenräume elementare Spiel- und Beschäftigungsmaterialien, wie z.B. Tischspiele, Puzzle, Scheren, Buntstifte, Bücher etc.

### Weitere Räume unserer Kita sind:

**Der FLUR** – mit unserem Bistro im vorderen Bereich. Hier können die Kinder mit ihren Freunden frühstücken und Mittagessen. Von dort gelangt man direkt in unsere **KÜCHE**.

Im hinteren Teil des Flures befindet sich unsere **BÜCHEREI** mit einem großen Bücherregal, sowie einer kleinen Lesecke mit Sitzelementen.



Der **MEHRZWECKRAUM** – Hier wird an verschiedenen Tagen unsere Bewegungsbaustelle, mit unterschiedlichen Turnlandschaften, für die Kinder aufgebaut. An 2 Vormittagen finden Angebote von außen statt. Siehe Angebot Musikschule und Psychomotorisches Turnen.

Außerdem wird der Mehrzweckraum an bestimmten Tagen als Ausweichgruppenraum genutzt, z.B. für die Projektarbeit mit unseren ABC Kindern.



Der **INTENSIVRAUM** – zur Nutzung für kleinere Spielgruppen, mit einer Lesecke, einem Spielteppich und der Möglichkeit in Ruhe an einem Tisch zu spielen/zu arbeiten. Nach dem Mittagessen ist hier der Ruheraum für unsere Schlafkinder.

**2 WASCHRÄUME** – hier finden die Kinder Toiletten, Waschbecken sowie ihre Zahnputzbecher und Zahnbürsten. An den Haken der Wandleisten, hängen für die Kinder Stoffbeutel mit Wechselkleidung von Zuhause. Im vorderen Waschraum ist unser Wickelbereich untergebracht.



Der **EINGANGSBEREICH** – Gleich hinter der Eingangstür befindet sich der Garderobenbereich für die Kinder. An den jeweiligen Haken hängen die Matschhosen und Stofftaschen für Kleinteile, wie Sonnenkappe oder Mütze, Schal und Handschuhe. Die Hausschuhe stehen jeweils oben auf dem Garderobenfach. Für die Gummistiefel hat dort jede Gruppe einen Gummistiefelständer.



Das **BÜRO**, der Leitung, die **INFOECKE** sowie eine kleine **SITZGRUPPE** für die Eltern schließt sich direkt an den Garderobenbereich an.

Ebenso befindet sich dort auch die **PERSONAL- UND BESUCHERTOILETTE**.

**UNSER AUSSENGELÄNDE** – mit unterschiedlichen Spielmöglichkeiten, wie verschiedenen Klettergeräten, einer großen Rutsche, Schaukel, Spielhäuschen, einem großen Sand- und Wasserbereich, einer Kommunikationsarena, verschiedenen Naturmaterialien sowie viele gewachsene Sträucher, die von den Kindern gerne als Höhlen bzw. Rückzugsmöglichkeiten genutzt werden.

#### 4.10 Unsere Räume als Bildungsorte & Lernwerkstätten

Gute Pädagogik beginnt damit, eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder -

- Sich Wohlfühlen können
- Viele Anregungen bekommen
- Mit allen Sinnen erfahren können
- Neugier entwickeln können
- Experimentieren und ausprobieren können
- Zur Ruhe kommen können.

Der Ausgestaltung unserer Räume kommt dabei eine wichtige Bedeutung zu. Es gilt Reizüberflutung zu vermeiden.

**Unser Motto: „Weniger ist Mehr“.**

Ordnung, Übersicht und Struktur wirkt sich in unseren Räumlichkeiten unterstützend auf den Tagesablauf aus. Bei der Ausgestaltung der Räume versuchen wir auf die Interessen, Bedürfnisse und Themen der Kinder einzugehen. Dabei ist es wichtig, Räume so zu gestalten, dass sie flexibel umgestaltet werden können und die Materialauswahl ausgewechselt und variiert werden kann.

Wir haben für unsere Kita ein System entwickelt, möglichst schnell auf die jeweiligen Bedürfnisse, oder auf bestimmte Projektthemen zu reagieren. Es gibt sogenannte Lern- und Projektkisten, die von den Erziehern und Kindern mit unterschiedlichen Spielen und Materialien bestückt werden. Der Inhalt soll die Kinder zum Spielen und Experimentieren anregen. So gibt es z.B. Kisten mit dem Inhalt zum Thema Zahlen, Magnetismus, Farben, Wiegen und Messen etc.

Oder Kisten mit Buchstaben- spielen- puzzeln- stempeln, mit Rollenspielartikeln für Schule, Post, Friseur, Feuerwehr etc.

Sowie Kisten mit sortierten Bastelmaterialien und Werkzeugen etc.

Auf der Vorderseite der Kisten sind Fotos mit dem Inhalt angebracht, um den Kindern, sowie den Erziehern das Einordnen und Aufräumen zu erleichtern. Je nach Bedarf sind diese Kisten dann schnell griffbereit.

Grundsätzlich achten wir darauf, dass nach Möglichkeit alle Materialien, die für die Kinder bestimmt sind, frei zugänglich sind. Bilder sowie kleine Kunstwerke von den Kindern, Hinweisschilder für Regeln oder Ordnungssysteme bekommen einen Platz auf Augenhöhe der Kinder.

## 5 Was die Kinder hier bei uns lernen

Unser Ansatz ist es, die Kinder ganzheitlich und spielerisch zu fördern, mit einem engen Bezug zu ihren eigenen Handlungen, ihrer Lebenswelt und ihrem Alltag.

Wir möchten ihnen hier aufzeigen, dass die ganz normalen Interaktionen in unserem Kita Alltag ideale Gegebenheiten bieten, die kindlichen Kompetenzen in allen Bereichen, die uns der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan vorgibt, zu stärken.

Leitgedanke des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (Seite 41)

Basiskompetenzen bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und erleichtern das Zusammenleben in Gruppen. Sie sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Familie, Kindergarten, Schule sowie im späteren Beruf. Diese Basiskompetenzen sind Eigenschaften, die zur Lebensbewältigung des Kindes und zu einem lebenslangen Lernen befähigen.

### 5.1 Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder

### 5.2 Starke Kinder

### 5.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

### 5.4 Lernende, forschenden und entdeckungsfreudige Kinder

### 5.5 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder



## 5.1 Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder

Kinder erfahren in unserer Kita Einsichten über Formen gesellschaftlichen Zusammenlebens, über Demokratie, sowie über wirtschaftliche und kulturelle Zusammenhänge.

<b>Der Mensch als soziales Wesen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Im täglichen Morgenkreis</li> <li>- Beim gemeinsamen spielen in Alltagssituationen</li> </ul>
<b>Zugehörigkeit erfahren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfahrungen machen bei Gruppenarbeiten- Zusammen sind wir stark</li> </ul>
<b>Sich als wichtiges Mitglied einer Gruppe fühlen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verantwortung übernehmen – Kinder helfen jüngeren Kindern beim Anziehen oder anderen Situationen, z.B. beim Puzzeln, Aufräumen etc.</li> <li>- Kinder übernehmen kleine Ämter, z.B. Büchereihelfer, Tischabräumen, Stuhlkreis stellen etc.</li> </ul>
<b>Rituale kennenlernen, die das Leben ordnen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lernen sich für andere einzusetzen, wenn z.B. ein anderes Kind geärgert wird</li> <li>- Strukturierter Tagesablauf mit wiederkehrenden Ritualen</li> </ul>
<b>Zusammenleben braucht Regeln</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesprächskreise mit Fragen Warum, wofür und wozu ist es wichtig, dass wir z.B. Anderen nichts wegnehmen</li> <li>- z.B. beim Aushandeln von Regeln</li> </ul>
<b>Demokratische Prozesse entwickeln</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entscheidungsmöglichkeiten für den Tagesablauf</li> <li>- Abstimmungen, z.B. welches Spiel gespielt wird, oder was es zum Kitafrühstück geben soll</li> </ul>
<b>Umgangsformen erfahren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- das Üben, im Morgenkreis, Anderen zuzuhören, Andere aussprechen zu lassen</li> <li>- auf gewaltsame Auseinandersetzungen zu verzichten</li> </ul>
<b>Eigene Familienkultur wahrnehmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Projekte zum Thema. „Ich und meine Familie“ ,“Das bin ich“....</li> <li>- Familienplakatwand im Flur</li> </ul>
<b>Offen gegenüber Vielfalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Andere Kulturen kennenlernen (Feste, Feiern, Traditionen...)</li> <li>- Mehrsprachigkeit als Chance begreifen</li> <li>- Mehrsprachige Ressourcen einsetzen, z.B. Begrüßung in mehreren Sprachen, Lieder in verschiedenen Sprachen singen</li> </ul>

**Verantwortungsvoller Umgang mit der Natur**

**&**

**Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen**

**&**

**Nachhaltigkeit thematisieren**

- Wir ermöglichen den Kindern viele Naturbegegnungen z. B:
- auf unserem Kita Außengelände beim Spiel mit Sand, Wasser, Matsch, Laub....
- an unseren Naturtagen, z. B. bei Spaziergängen, Pfützen und Regenwanderungen
- beim Sammeln von Nüssen, Zapfen, Kastanien, Äpfeln, Kräutern...
- Beim Beobachten von Insekten und Tieren, z. B. Schnecken, Regenwürmern, Feuerkäfer...
- beim Bauen mit Naturmaterialien, z. B. kleine Hütten aus Stöcken, oder Insektenhotels aus Holz....
- Beim Barfuß laufen über verschiedene Untergründe...
- Durchführung von Projekten z.B.:
- Zum Thema „Wasser als wichtige Ressource“:
- Eigenschaften des Wassers
- Wasserkreislauf
- Filtern von Regenwasser
- Umgang mit Wasser
- Zum Thema Regionale Produkte:
- wir besuchen einen Bauernhof, Bieneninstitut, Gärtnerei, Bäcker...
- wir zeigen Kindern Zusammenhänge z.B.: Vom Korn zum Brot,- wir sammeln Äpfel und stellen Apfelbrei oder Saft her...
- wir sind Vorbild im verantwortlichen Umgang mit Lebensmitteln
- wir beziehen regionale Produkte für unser Kita Frühstück
- Mülltrennung in der Kita
- Wiederverwertbarkeit – Basten mit kostenlosem Material
- Teilnahme am Aktionstag „Sauberhaftes Hessen“
- Mülldetektive

## 5.2 Starke Kinder

Wir helfen den Kindern sich zu

- selbstständigen
- lebenspraktischen
- gesundheitsbewussten und
- bewegungsfreudigen

Menschen zu entwickeln. Das bedeutet, wir unterstützen die Kinder dabei „Starke Kinder“ zu sein.

### 5.2.1 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Kinder erleben in unserer Kita vielfältige soziale Interaktionen und lernen belastende Situationen zu bewältigen. Dazu benötigen Sie ein Gefühl der eigenen Sicherheit und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark und ermöglichen viele Lebenserfahrungen.

<p><b>Emotionales Verständnis von sich selbst zu entwickeln</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das heißt für uns, den Kindern die Möglichkeit zu geben:</li> <li>- sich der eigenen Gefühle bewusst zu werden und diese zu vertreten, z.B.: „Ich bin traurig, weil...“ „Ich bin wütend, wie...“</li> <li>- Gefühle zulassen können – „Ich darf wütend sein, weil...“</li> <li>- Gesprächsanlässe, Geschichten, Bücher, Lieder über Gefühle, z.B.: im Morgenkreis in Projektgruppen...</li> </ul>
<p><b>Kontakte und Freundschaften zu anderen Kindern herstellen und zu halten</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Neue Kinder in der Kita kennenlernen</li> <li>- Auswählen der Spielpartner – „Mit wem möchte ich spielen...“</li> <li>- Spielen in Kleingruppen,- -eigene Ideen und Wünsche erkennen und im Spielen mit Freunden oder in der Gruppe mit einbringen</li> </ul>
<p><b>Verständnis und Rücksichtnahme auf Andere zu üben</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Regeln einhalten und Grenzen erkennen, z.B.: im Morgenkreis warten, bis alle fertig sind</li> <li>- gegenseitiges helfen, z.B.: beim Anziehen oder Aufräumen etc.</li> </ul>
<p><b>Gefühle, Stimmungen anderer Menschen erkennen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- andere Kinder trösten – mitfühlend sein</li> <li>- sich für andere einsetzen</li> <li>- lernen damit umzugehen, dass andere Menschen eigene Wünsche und Gedanken haben</li> <li>- Aushalten können, wenn mein Freund oder Freundin gerade mit anderen spielen möchte</li> </ul>
<p><b>Eigene Bedürfnisse und Standpunkte vertreten können</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lernen selbstständig Konflikte zu lösen</li> <li>- eigene Ideen und Wünsche erkennen und im Spielen mit Freunden oder in der Gruppe mit einbringen</li> </ul>

### 5.2.2 Lebenspraxis

Der Alltag in unserer Kita bietet eine ganze Reihe Möglichkeiten für die Kinder ihre lebenspraktischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Wir unterstützen die Kinder dabei, Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu bekommen und dadurch selbstsicher und selbstständig zu werden. Kinder lernen am meisten, wenn sie sich aktiv im Alltag einbringen können.



<p><b>Sich in der Gemeinschaft zurechtfinden</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Strukturierter Tagesablauf</li> <li>- Zugehörigkeit zu einer Stammgruppe mit festen Bezugspersonen</li> <li>- Handlungssicherheit durch gemeinsam ausgehandelte Regeln und Ordnungen. So erklingt z.B. vor dem Aufräumen ein Glöckchen.</li> </ul>
<p><b>Verantwortung für die Gestaltung des Alltags übernehmen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sich an gewisse Notwendigkeiten des tägl. Lebens halten. Z.B.: -Vor dem Essen Hände waschen oder – mein Spiel aufräumen, bevor ich etwas anderes tue.</li> <li>- Eigene Vorlieben erkennen. „Was möchte ich heute tun?“</li> </ul>
<p><b>Lebensalltag durchschauen und Mitwirkungsmöglichkeiten entdecken</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Wo und mit wem möchte ich heute spielen?“</li> <li>- „Bei welchem Angebot möchte ich mitmachen?“ Z.B.: „Gehe ich heute mit zur Bücherei, oder bastele ich meinen Drachen fertig?“</li> <li>- Tätigkeiten übernehmen, z.B. Tisch decken, Blumen gießen, Büchereiaufsicht</li> </ul>
<p><b>Stärkung von Alltagskompetenzen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gezielte Unterstützung durch Fachkräfte, z.B. beim selbstständig An- und Ausziehen</li> <li>- Schaffen von Ordnungssystemen, z.B. „Wo gehören meine Schuhe, Jacke, Tasche... hin?“</li> </ul>

### 5.2.3 Gesundheit

Wir unterstützen Kinder dabei, ihren Körper wahrzunehmen und verantwortungsvoll damit umzugehen. Das heißt, dass die Kinder auf ihr eigenes Wohlbefinden achten, sowie auch gut mit ihrer Gesundheit umgehen lernen.

<p><b>Signale des eigenen Körpers wahrnehmen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erkennen wann ich Ruhe oder Schlaf brauche. „Wenn ich müde bin, oder es mir zu laut und unruhig wird, kann ich mich zurückziehen.“</li> <li>- „Es tut mir gut, wenn ich gerade ganz allein ein Buch anschau, oder mich bei meiner Erzieherin auf den Schoß setze.“</li> <li>- „Ich höre auf zu essen, wenn ich satt bin.“ (Eigenes Sättigungsgefühl entwickeln)</li> </ul>
<p><b>Gesundheitsbewusstsein entwickeln</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Körperpflege und Hygiene, z.B. Zähne putzen mit der richtigen Technik, -Händewaschen vor dem Essen oder nach der Toilette...</li> <li>- Unterstützende Projekte, z.B. Zahngesundheit, -zuckerfreier Vormittag</li> </ul>

- Möglichkeiten zum Stress Abbau und zur Entspannung kennenlernen. Z.B. durch Kinder Yoga, Entspannungsgeschichten, Traumreisen....
- Gefahrenquellen erkennen und einschätzen.
- Wie verhalte ich mich bei Unfällen, oder z.B. bei Feuer
- Um Hilfe bitten und annehmen trainieren
- Sicheres Verhalten im Straßenverkehr (bei Spaziergängen, Projekten z.B. mit der Jugendverkehrsschule...)

### Kindliche Sexualität

- Geschlechtsidentität entwickeln lassen
- Rollenspielangebote für Jungen und Mädchen
- Auf abwertende Äußerungen reagieren
- Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln, z.B. Strategien üben, wenn ich mich nicht wohlfühle (Stopp Regel)

### Ernährung

- Wissen vermitteln über gesunde Ernährung (zuckerfreier Vormittag)
- Ernährungspyramide, z.B. bei der Zusammenstellung des Kita-Frühstücks
- Grundverständnisse vermitteln über Produktion, Beschaffung von Lebensmitteln. Z.B. Projekte: „Vom Korn zum Brot“, Apfelsaft selbst pressen, Besuche auf dem Bauernhof, Bepflanzen und Ernten unserer Hochbeete...
- Wissen und Verständnis über kulturelle Essgewohnheiten nahebringen.
- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben -gemütliche Atmosphäre am Tisch schaffen, -jedes Kind hat sein eigenes Tempo beim Essen, -Picknicken draußen, -Probieren von unbekanntem Nahrungsmitteln (rösten von Esskastanien)
- Anzeichen von Sättigung erkennen. Der Teller muss nicht leergegessen werden, wenn ich satt bin.
- Tischmanieren aneignen

## 5.2.4 Bewegung und Sport

Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran sich zu bewegen. Bewegung ist für die Kinder ein elementares Ausdrucksmittel und für die Gesamtentwicklung kindlicher Kompetenzen von entscheidender Bedeutung.

Durch Bewegung machen die Kinder viele Sinneserfahrungen. Sie stärken einzelne Wahrnehmungsbereiche, wie z.B. das Tasten und Fühlen, sowie den Gleichgewichtssinn.

Durch Bewegung, Sport und Spiel lernt das Kind sich einzuschätzen, seine Grenzen auszutesten und durch Üben die Fähigkeiten zu erweitern. Sein positives Körperbewusstsein wird gestärkt. Darum ist es uns ganz wichtig, dass die Kinder in unserer Kita ihrer natürlichen Freude



an Bewegung nachgehen können und möglichst viele Gelegenheiten erhalten, mit Spaß und Lust ihren Körper zu entdecken.

Vielfältige Bewegungsaktivitäten haben bei uns einen festen Platz im Tagesablauf.

<p><b>Bewegungsfreundlicher Tagesablauf</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wechsel von Sitz- und Bewegungszeiten (freies Spiel in unterschiedlichen Bereichen, Morgenkreis mit Sing- und Bewegungsspielen, Kindertänze, Malen, - Basteln...)</li> <li>- Bewegungsbaustelle im Mehrzweckraum mit wechselnden offenen Bewegungsangeboten, die die Kinder herausfordern.</li> <li>- Nutzung verschiedener Klein- und Großgeräte, um motorische Aktivitäten anzuregen. Z.,B. Schaumstoffbausteine, - Tücher, Bälle, Reifen, Kletterwand, Sprossenwand, Turnkästen, Weichmatten, Rollbretter...</li> <li>- Tägliche Nutzung des Außengeländes mit Kletter- und Balanciermöglichkeiten, Wackelbrücke, Schaukel, Hangelbogen, verschiedene Bodenbeschaffenheit (Rasen, Mulch, Sand,...)</li> </ul>
<p><b>Naturvorgänge beobachten</b> <b>Verantwortung für die Natur übernehmen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Naturtage mit verschiedenen Zielen, z.B. Besuche auf dem Bauernhof...</li> <li>- Wanderungen und Spaziergänge in die nähere Umgebung, zu städtischen Spielplätzen, Pfützen Wanderungen, Besuche anderer Kitas, Waldtage ..</li> </ul>
<p><b>Konditionelle Fähigkeiten, Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wanderungen, Spaziergänge</li> <li>- Wettbewerbe, z.B. Wettrennen...</li> <li>- Üben und trainieren z.B. alleine zu schaukeln</li> <li>- Bewegungsspiele, wie z.B. „Feuer, Wasser, Blitz“...</li> </ul>
<p><b>Teamgeist bei gemeinsamen Bewegungsaufgaben</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mannschaftsspiele, z.B. Fußball... (untereinander austauschen, miteinander kommunizieren, Absprachen treffen und einhalten, Regeln erfahren.</li> </ul>
<p><b>Neugier auf neue Bewegungsabläufe entwickeln</b> <b>Motorische Herausforderungen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gezielte Turnangebote / Bewegungslandschaften im Mehrzweckraum, z.B. mit dem Schwerpunkt auf Gleichgewichtsübungen, balancieren, Laufdollie laufen, Sackhüpfen... -Vorwärtskommen mit verschiedenen Fahrzeugen, z.B. Laufrädern, Rollbrettern...</li> <li>- Bewegungsspiele, z.B. Hüpfen wie ein Frosch, Schlängeln wie eine Schlange, galoppieren wie ein Pferd...</li> <li>- Steinen und Stöcken und versuchen mit Hilfe der Erzieherin Feuer zu machen</li> </ul>

<p><b>Fantasie und Kreativität entwickeln</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder gestalten Spielecken um</li> <li>- bauen eigene Bewegungslandschaften mit großen Schaumstoffelementen</li> <li>- bauen mit Naturmaterialien, z.B. eine Feuerstelle</li> </ul>
<p><b>Feinmotorische Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beim Malen, Basteln, Ausschneiden...</li> <li>- beim Kneten, Puzzeln, Konstruieren...</li> <li>- beim Sortieren mit Händen, Fingern, Zangen...</li> <li>- beim Bügelperlen stecken...</li> </ul>

### 5.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

Durch sinnlich körperliches Wahrnehmen und kreatives Gestalten werden Vorstellungskraft und Denkfähigkeit bei den Kindern gefördert. Die Kinder haben Freude am eigenen künstlerischen Gestalten und Darstellen.

<p><b>Bildnerische und darstellende Kunst</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennenlernen und experimentieren mit unterschiedlichen Farben, z.B. mit Buntstiften, Wachsmalstiften, Wasserfarben, Fingerfarben...</li> <li>- Malen und ausprobieren auf verschiedenen Ebenen, z.B. am Tisch, an der Malwand, am Fenster, am Fußboden...</li> <li>- Ausprobieren neuer Techniken, z.B. Spritztechnik, Kratztechnik, Schnipsel Technik, Stempeln, Drucken...</li> </ul>
<p><b>Kreativität</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umgang mit der Schere</li> <li>- Abwechslungsreiches Angebot unterschiedlicher Materialien, z.B. Papier, Karton, Kataloge, Zeitschriften, Schachteln, Filz, Stoff, Wolle, Watte...</li> <li>- Kennenlernen von „Kunst“ anderer Künstler und Kulturen</li> <li>- Auswahl an Büchern, Kunstkalendern, Zeitschriften....</li> <li>- Gespräche über Bilder, Kunstwerke...</li> </ul>
<p><b>Ausdruck und Darstellungsformen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kunstausstellungen, z.B. durch aushängen entstandener Bilder oder Bastelarbeiten</li> <li>- Gemeinschaftsarbeit, z.B. beim Gestalten von Plakaten oder Bildern mit mehreren Kindern</li> <li>- freie Rollenspiele der Kinder, z.B. im Rollenspielbereich</li> <li>- angeleitete Rollenspiele, Kreisspiele oder kleine Theaterspiele mit verteilten Rollen</li> </ul>
<p><b>Kinder haben Freude daran, Geräuschen und Klängen zu lauschen,</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ermöglichen von rhythmisch, musikalischen Erfahrungen</li> <li>- tägliches Singen von Liedern z.B. im Morgenkreis zur Begrüßung, Lieder passend zur Jahreszeit, zu angeleiteten Themen...</li> </ul>

**selbst Töne zu produzieren und sich dazu zu bewegen**

- Einsetzen von körpereigenen Instrumenten, wie z.B. klatschen, stampfen...
- Auf Wunsch der Kinder Kreis- und Bewegungsspiele

**Musik und Tanz Sprachbildung Sprech- und Singstimme entdecken**

- Lernen und einüben von Liedern, kleinen Tänzen zu best. Festen, z.B. Fasching, Kinderfest, Laternenfest...
- Wir hören Musik oder Geräusche mit Hilfe anderer Medien, z.B. über CD, Handy, Laptop...
- Sprechverse, kleine Lieder und Fingerspiele werden in verschiedenen Lautstärken und Schnelligkeiten gesprochen, bzw. gesungen. Mal laut oder leise, langsam oder schnell...
- Einsatz von Rhythmusinstrumenten, z.B. zur Liedbegleitung, Klanggeschichten, Quatschlieder,...

## 5.4 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Unsere Kinder als aktive Lerner und Forscher. In unserem Alltag bieten wir durch unser Raumangebot, unsere Materialauswahl, unseren Projekt- und Forscherkisten, unseren vielfältigen Spielangeboten und Exkursionen, vielfältige Anregungen zum Umgang mit Mengen, Größen, Zahlen, sowie mit dem Auseinandersetzen von Naturphänomenen und experimentieren mit unterschiedlichen Materialien, Werkzeugen und Techniken.

**Mathematik spielerischer Umgang mit Mengen / Größen und Zahlen**

- Das Abzählen im Morgenkreis
- Zeitliche Ordnung, z.B. beim Führen der Anwesenheitsliste (gestern-heute-morgen)
- Kalender einstellen (Datum, Wochentag...)
- Das Mitzählen: - bei bestimmten Fingerspielen, z.B. „5 kleine Fische“ oder „Die große und die kleine Ente“
- bei Liedern und Kreisspielen, z.B.: „Ein kleiner Pinguin, Zwei kleine...“
- bei Gesellschaftsspielen, wie Domino, Würfel- und Kartenspielen...
- Mengen und Größenvergleiche, z.B. Umgang mit Begriffen – Größer und Kleiner
- Unterscheiden von Merkmalen, z.B. eckig oder rund
- Ecken zählen bei geometrischen Formen oder Gegenständen aus der Gruppe, z.B. der Tür, dem Tisch, dem Fenster
- Bilder mit geometrischen Formen gestalten
- Projekte wie z.B. „Das Zahlenland“ mit Geschichten, Liedern, Arbeitsblättern...
- Das Kinderschachprojekt
- Besuch im Mathematikum mit den ABC Kindern

- Funktionen von Zahlen kennenlernen, z.B. Hausnummern der Kinder, Notrufnummern...
- lebenspraktische Tätigkeiten, wie aufräumen, sortieren, stapeln, Tisch decken (wie viel Kinder sitzen am Tisch, runder Teller, Messer rechts, Gabel links...)

**Naturwissen-  
schaften**  
**Die Welt erforschen  
und verstehen  
lernen**

- Die 4 Jahreszeiten mit Liedern, Bilderbüchern, Geschichten, Experimenten, Beobachtungen in der Natur, Tiere im Jahreskreislauf
- Wetterbeobachtungen/Wetterphänomene besprechen
- Naturtage im Wald und Feld, Besuche auf dem Bauernhof, im Bieneninstitut...
- Tägliche Nutzung unseres Außengeländes mit unterschiedlichen Natur- und Baumaterialien, verschiedenen Untergründen, wie Sand, Matsch, Mulch...
- Projektkisten zu bestimmten Themen, z.B. Zahlen, Magnetismus, Wiegen, Messen, Zahnräder...
- Experimente zum Thema „Erde, Feuer, Wasser, Luft.“
- Verantwortungsvoller Umgang mit der Natur z.B. Müllvermeidung/ -trennung, Wasserkreislauf, Regionale Produkte, Herkunft von Lebensmitteln

**Technik -  
Einfache technische  
Zusammenhänge  
durchschauen und  
begreifen**

- Konstruieren und ausprobieren mit Lego, Holzbausteinen,...
- mit Naturmaterialien...
- Umgang mit Messwerkzeugen wie z.B. Lineal, Zollstock...
- Umgang mit Gewichten, z.B. abwiegen von Lebensmitteln beim Backen oder Kochen
- Umgang mit Geschirr beim Frühstück und Mittagessen
- Experimentieren mit vielfältig zur Verfügung gestellten Material aus unseren Experimentierkisten und oder mit Alltagsgegenständen
- technische Spiele zum Ausprobieren, z.B. Löffelgolf, Zahnradspiel, Klettblumen...
- Rollenspielecken, z.B. mit echten Werkzeugen zum ausprobieren
- Werkstatt mit alten Elektrogeräten

## 5.5 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

Kein vorher genannter Bildungsbereich kommt ohne Sprache aus, ganz egal ob Kinder mathematische Grundlagen erarbeiten, naturwissenschaftliche Phänomene erkunden, philosophieren oder ein Lied singen – Immer findet auch sprachliche Bildung statt.

### „Sprache – der Schlüssel zur Welt“

Um Sprache zu entwickeln, brauchen Kinder den Kontakt und Austausch mit anderen Menschen/Bezugspersonen, wie die Eltern oder Erzieher, die sich ihnen positiv zuwenden. Ebenso wichtig sind eine anregungsreiche Umgebung und Situationen aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt. Wir nehmen diese Aufgabe sehr wichtig und eröffnen den Kindern vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten. So wird unser gesamter Kita-Alltag genutzt, die Kinder, sowohl alltagsintegriert als auch systematisch, zu fördern und in ihrer Sprachentwicklung anzuregen und Kinder beim Zweitspracherwerb zu unterstützen.

#### Sprechfreude wecken

- Fachkräfte als sprachliche Vorbilder
- Guter Beziehungsaufbau zum Kind (Jede Fachkraft trägt bildlich gesehen eine sogenannte Sprachbrille und schenkt jedem Kind bewusste Momente der Aufmerksamkeit)

#### Erweiterung des eigenen Wortschatzes

- ...sogenannte Sternstunden, z.B. morgens beim Begrüßen
- durch Blickkontakt
- durch Zuhören und Nachfragen
- durch einander Ausreden lassen
- durch angepasste Rückmeldungen
- durch korrekatives Feedback, anstatt zu verbessern
- durch anerkennenden Körperkontakt, z.B. auf die Schulter klopfen „Das hast du gut gemacht“
- durch angemessene Emotionen
- Sprachanlässe im Alltag nutzen, z.B. beim Begrüßen, Essen, Wickeln, Anziehen. Wir nutzen diese Situationen, um gezielt Sprache anzubahnen, hervorzulocken, zu festigen und zu erweitern.
- Gespräche im Morgenkreis, z.B. über Erlebnisse wie einen Spaziergang, einen Streit...
- Gegenstandsäckchen gefüllt mit Alltagsgegenständen oder von Kindern mitgebrachte Sachen.

#### Zuhören können

- Dialogische Bilderbuchbetrachtungen, die Kinder mit einbeziehen mit Fragen nach dem Geschehenen oder Fragen die zum Nachdenken und Philosophieren anregen, beschreiben und nachahmen lassen...
- Geschichten lauschen in möglichst kleinen Gruppen
- Erkennen von Geräuschen (Geräuschmemory, aufgenommene Geräusche...)
- Bücher- und Geschichtentaschen

- tägliches Singen z.B. im Morgenkreis, vor dem Rausgehen, vor dem Mittagessen....
- Austausch mit anderen Kindern und Erziehern, z.B. beim Aushandeln von Regeln und Absprachen
- Konflikte mit Worten auszutragen
- Gefühle und Bedürfnisse mitzuteilen

**Fähigkeit  
entwickeln  
Dialoge zu führen**

- Auswahl an geeigneten Sprachspielen, z. B. Hexenkessel um Reimwörter zu entdecken
- Reime, Fingerspiele, Quatschlieder, Zungenbrecher verteilt im Tagesablauf
- Silben klatschen, z.B. die eigenen Namen beim Begrüßungslied im Morgenkreis

**Rhythmik –  
phonologisches  
Bewusstsein**

- Rhythmische Begleitung von Liedern mit körpereigenen Instrumenten, z.B. klatschen, stampfen, patschen...
- Die jeweilige Herkunftssprache als wichtigen Teil der Identität anerkennen, z.B. durch Begrüßung in mehreren Sprachen
- Lieder in mehreren Sprachen singen, z.B. an einem Eltern-Kind-Nachmittag, „Bruder Jacob“ in verschiedenen Sprachen, oder die Kinder können bei ihrem Geburtstag auswählen in welcher Sprache „Happy Birthday“ gesungen wird.

**Mehrsprachigkeit  
als Chance  
erkennen**

- Regelmäßig stattfindende Aktionen mit Unterstützung der Eltern

**Zwei – und  
Mehrsprachigkeit  
Neugierde auf  
fremde Sprachen  
wecken**

- Kinder auf verschiedenen Sprachen aufmerksam machen, z.B. können Kinder im Morgenkreis Wörter bzw. Bezeichnungen für bestimmte Gegenstände in ihre Sprache übersetzen.
- Wir achten verstärkt darauf, das eigene Handeln in alltäglichen Situationen sprachlich zu begleiten. Z.B. „Ich öffne jetzt die Flasche“, „Ich stelle die Tasse auf den Tisch“, „Du hast einen Turm gebaut“.....
- Gezielt kleine Zweiersituationen mit den Kindern suchen und nutzen.

**Stärkung der  
deutschen  
Sprache**

- Die Impulse und Initiativen des Kindes wahrnehmen, sie benennen und positiv nutzen mit sprachlicher Begleitung. Z.B.: „Ich sehe du baust einen Turm.“ „Du stellst den roten auf den blauen Stein.“
- -Sprechversuche der Kinder in Deutsch bestätigen und loben. Dabei ist der Inhalt wichtiger als die Form. Wir geben den Kindern ein korrekatives Feedback, z.B. Kind: „Ich Baum malen.“ Antwort Erzieherin: „Ja du malst einen Baum, ich sehe schon den Baumstamm.“
- -Wir bieten Spiele an zum Erlernen von z.B. Namen von Kleidungsstücken, Körperteilen, Farben, Nahrungsmitteln...

**Literacy  
Kompetenzen  
anbahnen**

- Das Interesse an Schrift und Schreiben wecken, z.B. durch unsere Rollensielangebote wie die „Postecke“, die „Schule“, das „Büro“...
- Auswahl von Büchern und Zeitschriften in verschiedenen Sprachen und Schriftzeichen
- Bereitstellung von ausrangierten Laptop´s, Tastatur...
- Experimentieren mit Buchstaben, z.B. Mit Buchstabenstempeln, Magnetbuchstaben, Buchstabenspiele, Puzzle....
- Eigene Namen schreiben, Buchstaben abschreiben, Buchstaben ausschneiden und gestalten.
- Freier Zugang zur Kinderbücherei
- Regelmäßiger Besuch der Stadtbücherei inklusive Bücher ausleihen für die Kita
- Kita Bücherei zum Ausleihen für Zuhause

**Den Kindern  
Erfahrungen und  
Entdecken von  
Laut – Buchstaben  
- Beziehung**

- Wir singen z.B. Lieder wie „Auf der Mauer auf der Lauer,“ „3Chinesen mit dem Kontrabass,“ wo Buchstaben weggelassen oder ausgetauscht werden.
- Wir erfinden Quatschwörter, singen Quatschlieder, wie z.B. „Aram, sam, sam, aram, sam, sam, gulli, gulli, gulli, gulli, gulli ram, sam, sam....“

**Kinder und Eltern  
die Nutzung von  
Medien zu  
ermöglichen**

- Wir fotografieren in ganz unterschiedlichen Bereichen, dass was Kindern wichtig ist. Kinder fotografieren selbst
- Tablets zur Wissensvermittlung nutzen
- Wir erstellen einen Stopp-Motion Film
- Kinder und Eltern können die Seite „Kita mal anders“ nutzen.
- Kita-App für Eltern zur Informationsweitergabe



## ELTERN-MITMACHAKTIONEN

- z.B. bei gemeinsamer Gestaltung von Festen und Feiern, interkulturelle Buffets, Teilnahme an verschiedenen Projekten, wie Kennenlernen verschiedener Berufe oder am Tag der Muttersprache oder beim bundesweiten Vorlesefest

## KINDERBRIEFFÄCHER über den Kindergartentag

- dienen zum Informationsaustausch zwischen Kita und Familie, kann aber auch von den Eltern genutzt werden, um Informationen an andere Eltern weiterzugeben

## ELTERNBRIEFKASTEN (anonym)

- Hier haben Eltern die Möglichkeit anonym ihre Anliegen mitzuteilen.

## INFOWAND UND LITFASSÄULE

- für wichtige Aushänge

## KITA APP

- seit Februar 2021. Die App ist ein reines Informationsportal für die Eltern.

## 6.2 Übergang von der Krippe & Krabbelstube in die Kita

Leitgedanke des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (Seite 95)

Die Kompetenz, einen Übergang erfolgreich zu bewältigen, bezieht sich nicht nur auf das einzelne Kind, sondern auch auf die beteiligten sozialen Systeme. Daher werden Ziele für eine erfolgreiche Bewältigung des Übergangs nicht nur für Kinder, sondern darüber hinaus für Eltern sowie für die am Übergang beteiligten Institutionen („abgebende“ und „aufnehmende“ Stelle) formuliert.

In Zusammenarbeit der kommunalen Betreuungseinrichtungen ist ein Übergangskonzept von Krippe/Krabbelstube zu den Kindertageseinrichtungen entstanden.

Das aktuelle Übergangskonzept können Sie auf unserer Homepage als Kooperationskalender einsehen.

Hier gelangen Sie zu unserer Homepage: [Kita Auf der Röthe](#)

Hier können Sie den aktuellen Kooperationskalender zum Übergang von der Krippe zur Kita einsehen: [Kooperationskalender Krippe Kita](#)

Nachdem die Familien eine Zusage für einen Kita Platz erhalten haben, laden wir die Familien zu einem ersten ELTERN-KIND-NACHMITTAG in die Kita ein. Dort können die Kinder schon mal die Kita kennenlernen.

Wir besprechen gemeinsam die Aufnahme der Kinder und stellen unsere Einrichtung vor.

Der Eingewöhnungsphase der Kinder messen wir eine hohe Bedeutung zu und gestalten diese entsprechend sorgfältig. Dabei ist uns eine gute Kooperation mit den Eltern besonders wichtig. Für den Aufbau einer Bindung zum Erzieher, der dem Kind das Gefühl von Sicherheit und Vertrauen gibt, benötigen die Kinder Zeit und Begleitung eines Elternteils.

Daher arbeiten wir mit dem BERLINER EINGEWÖHNUNGSMODELL:

Mit der jeweiligen Bezugserzieherin wird, gemeinsam mit den Eltern, ein Termin für einen Hausbesuch kurz vor dem 1. Kita-Tag vereinbart. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit, erste Kontakte zur neuen Erzieherin, in ihrer vertrauten Umgebung aufzubauen.

Außerdem findet vor der Aufnahme ein Aufnahmegespräch mit der Familie statt.

Das Aufnahmegespräch ist wichtig, da hier schon viele Fragen geklärt werden können, ein reger Austausch über die Kinder stattfindet, Eltern die Erzieherin ihres Kindes kennenlernen, aus dem Kita Alltag erzählt wird und dabei erstes Vertrauen als Grundlage für eine gelingende Erziehungspartnerschaft gelegt wird. In einem Aufnahmegesprächsbogen werden wichtige Informationen dokumentiert, z.B. Informationen zu Familiensprache, Herkunftsländern, Allergien, Auffälligkeiten etc.

## Die ersten Tage in der Kita

### PHASE 1

- Drei Tage Grundphase ohne Trennungsversuch.  
Das Kind besucht mit einer vertrauten Person die Kita-Gruppe für ca.1 Stunde. Die Bezugsperson nimmt dabei nicht aktiv am Gruppengeschehen teil, sondern bleibt passiv und ist da wenn das Kind ihre Nähe sucht.
- In dieser Zeit nimmt der Erzieher vorsichtig Kontakt auf und beobachtet das Kind, ohne zu drängen.
- Vierter Tag: Einige Minuten nach Ankunft in der Kita verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind und verlässt den Raum, bleibt aber in der Nähe. Reagiert das Kind interessiert am Gruppengeschehen, kann die Trennung max. 30 Minuten dauern. Hat das Kind gelassen auf den Trennungsversuch reagiert, kann die Trennungszeit ausgedehnt werden.

### PHASE 2

- Ab dem fünften Tag können die Trennungsphasen langsam ausgeweitet werden.
- Immer in Absprache mit der Gruppenerzieherin.
- Die Bezugsperson sollte aber immer in der Nähe bleiben.

### PHASE 3

- Nach Ankunft in der Kita verabschiedet sich die Bezugsperson und verlässt die Kita.
- Sie sollte aber noch einige Tage für die Einrichtung erreichbar sein.
- Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

Bei der Eingewöhnung spielt die individuelle Persönlichkeit eines Kindes, sowohl die persönlichen Hintergründe der Familien eine große Rolle und kann somit über die Dauer der Eingewöhnung mitentscheidend sein.

### 6.3 Entwicklungsgespräche

Einmal jährlich finden Entwicklungsgespräche mit den Gruppenerziehern und den Eltern statt. In den Entwicklungsgesprächen, die in der Regel um den jeweiligen Geburtstag der Kinder stattfinden, möchten wir die Eltern über die bisherige Entwicklung und Lernerfahrung ihrer Kinder informieren. Ein partnerschaftlicher Austausch mit den Eltern ist uns dabei sehr wichtig, um evtl. gemeinsam, Ziele für weitere Bildungsprozesse festzuhalten. Eltern erhalten einen vorgefertigten Bogen mit Fragen, um sich auf das Gespräch vorbereiten zu können.

Bei Bedarf und Dringlichkeit von Seiten der Eltern, als auch der Erzieher, können Eltern-Gespräche auch mehrmals im Jahr stattfinden.

### 6.4 Elternbeirat

Jährlich wird in der Kita ein Elternbeirat gewählt. Laut Kita- Satzung erfolgt die Wahl spätestens bis 6 Wochen nach Beginn des neuen Kita Jahres.

Der gewählte Elternbeirat setzt sich zusammen aus jeweils 1 Vertreter und 1 Stellvertreter pro Gruppe und dient als Sprachrohr zwischen Elternschaft und Kita.

Sowohl der Elternbeirat als auch die Kita-Leitung kann zu Elternbeiratssitzungen einladen. Dabei werden aktuelle Themen rund um die Kita besprochen. Bei konzeptionellen Fragen kann der Elternbeirat mit einbezogen werden.

Aus allen Elternbeiräten der städtischen Kitas wird ein Gesamtelternbeirat gewählt. Er versteht sich als Bindeglied zwischen den Kitas und dem Träger.

### 6.5 Förderverein

Für die Kindertagesstätte wurde 2020 ein Förderverein gegründet. Der Förderverein unterstützt die Kita bei Neuanschaffungen von Spielmaterialien, bei Einwerben von Spenden und unterstützt die Möglichkeit zur Teilnahme an Ausflügen.

## 6.6 Beschwerdemanagement

### Anlass von Beschwerden

Der Eingang von Beschwerden kommt über sehr unterschiedliche Wege und auch zu einem breiten Spektrum an Themen.

Bezug sind in der Regel die Leistungen und Aufgaben der Kindertageseinrichtung.

### Leitlinien

Mit der Beschwerde äußern Eltern und Kooperationspartner/innen ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Kindertageseinrichtung erbrachten Leistung resultiert. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Außerdem werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung benutzt, um damit verbundenen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen.

Grundsätzlich gilt:

- Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht
- Die Mitarbeiter/innen sind für Beschwerden offen
- Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage eines beim Träger, der Stadt Kirchhain, einheitlichen Verfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet
- Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in den Kindertageseinrichtungen und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartnern/innen
- Mit Beschwerden ist angemessen und offen umzugehen
  - a) die Mitarbeiter/innen sind für den Umgang mit Beschwerden geschult
  - b) das Kita-Team weiß um die negativen Auswirkungen des unprofessionellen Umgangs mit Beschwerden
  - c) die Mitarbeiter/innen haben ihre eigene Haltung dazu reflektiert
  - d) das Team hat seine Haftung zu Beschwerden miteinander geklärt
  - e) die Mitarbeitenden sind sensibel für die Sichtweise der Eltern
  - f) ein standardisiertes Verfahren zum Umgang mit Beschwerden ist eingeführt
- Die Zufriedenheit der Eltern und Kooperationspartner ermitteln und ihnen Raum und Zeit für die Äußerung von Unzufriedenheit geben

- a) im Rahmen des jährlichen Entwicklungsgesprächs
- b) im Rahmen von Elternabenden
- c) Fragebogen zur Ermittlung der Zufriedenheit
- d) Sitzungen der Elternvertretungen
- e) in Gesprächen
- Eltern und andere Kooperationspartner sind mit der „Beschwerdekultur“ der Einrichtung vertraut
  - a) über die Elternzeitung und andere Veröffentlichungen
  - b) im Aufnahmegespräch und im Entwicklungsgespräch
  - c) die im täglichen Umgang miteinander sichtbar wird

Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeiter/innen, die Leitung sowie die Elternvertreter/innen wenden können. Die Elternvertreter/innen sind ihnen bekannt. Sie machen die Erfahrung, dass sie mit ihren Beschwerden ernst genommen werden.

Dokumentation der Beschwerdebearbeitung durch

- a) einheitliches, übersichtliches Verfahren
- b) Checkliste für Beschwerden

## Ziele

- Gesichertes, verlässliches und einheitliches Bearbeitungsverfahren
- Dokumentation der Beschwerdebearbeitung
- Versachlichung von Beschwerdebearbeitung
- Steigerung der Zufriedenheit mit der Leistung der Kindertagesstätte,
- Servicequalität
- Analyse von Anforderungsprofilen
- Entwicklung von Verbesserungsmöglichkeiten
- Klärung von Verantwortlichkeiten
- Klärung von Zuständigkeiten
- Qualitätsentwicklung

## Beteiligte

- Alle Mitarbeiter/innen der Einrichtung
- Der Träger

## Grundlage

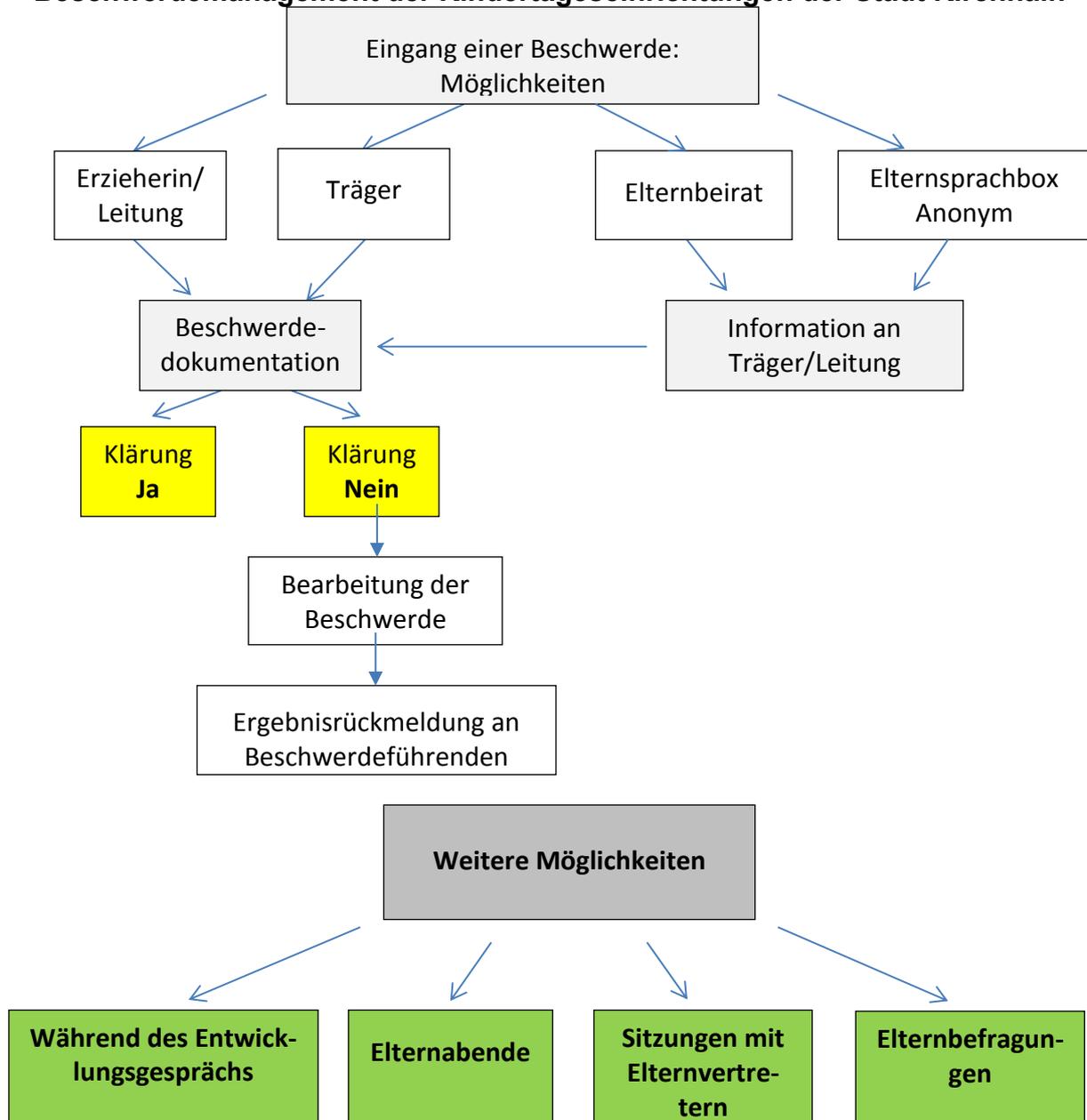
- Arbeitsrechtliche Bestimmungen
- Konzeption der Einrichtungen

**Qualitäts-  
Kriterium**

- Die Mitarbeiter/innen sind für den Umgang mit Beschwerden geschult
- Der Umgang in der Einrichtung ist achtsam und respektvoll
- Der Ablauf der Beschwerdebearbeitung ist geregelt durch:
  - a) Beschwerdeformular
  - b) Verfahrensablauf
  - c) Lösungsmöglichkeiten

**Ablaufschema**

**Beschwerdemanagement der Kindertageseinrichtungen der Stadt Kirchhain**



## 7 Entwicklung fördern

### 7.1 Beobachtung und Dokumentation

Durch gezielte Beobachtung und Dokumentation von kindlichen Lernprozessen können wir die individuellen Bildungswege und Entwicklungsprozesse der Kinder wahrnehmen, um somit unsere pädagogische Arbeit besser planen und die weitere Entwicklung der Kinder fördern zu können.

Bildungs- und Lerndokumentationen sind somit ein wesentlicher Teil und Grundlage der Erziehungspartnerschaft mit den Familien. Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) sieht diese Bildungs- und Lerndokumentation als zentralen Bestandteil unserer Qualitätssicherung für Kinder vor. Eine grundsätzliche Einwilligung der Eltern zu den Bildungsdokumentationen ist daher nicht erforderlich. Rechtsgrundlage für die Datenerhebung und Speicherung sind dabei §62 und 63 SGB VIII – Kinder und Jugendhilfegesetz. Die Dokumentationen werden in unserer Einrichtung sicher aufbewahrt.

### 7.2 Portfolio

Es ist unsere Aufgabe, die individuellen Entwicklungs- und Lernwege der Kinder zu verfolgen und zu dokumentieren. Aus diesem Grund führen wir für jedes Kind ein PORTFOLIO (Zusammenstellung, Sammlung wichtiger Arbeiten), in dem die persönlichen Entwicklungsschritte, Fähigkeiten, Kompetenzen und Fertigkeiten der Kinder dokumentiert werden.

Im Kita Portfolio wird alles gesammelt, was die Entwicklung des Kindes festhalten kann.

Dies können z.B. sein:

- Fotos aus dem Kita Alltag oder von zuhause
- Zeichnungen, Bilder, Basteleien
- Briefe, Texte, Kopien...
- Lerngeschichten

Eltern können gerne eigene Dokumente für das Portfolio beisteuern. So bekommen unsere Eltern vor der Aufnahme in die Kita erste Vorlagen (z.B. „Meine Familie“, „Das möchte ich über dich erzählen“ oder „Ein kleiner Steckbrief“) zum Ausfüllen für ihre Kinder. Dies kann zum Start in die Kita sehr hilfreich für ihre Kinder und die Erzieher sein.

Die mit der Zeit schnell wachsenden Mappen/Ordner sollen Kindern, Eltern und Fachkräften die Geschichte des Aufwachsens und Lernens eines jeden Kindes erzählen und dienen uns als Ergänzung bei Elterngesprächen, um die Entwicklung des Kindes veranschaulichen zu können.

In erster Linie richtet sich das Portfolio an das Kind selbst. Es kann daran erkennen, was es schon alles kann, was es gelernt hat und wie es Dinge lernt. Die Kinder werden dadurch aktiv an ihrer „Bildungsdokumentation“ beteiligt.

### **Für die Kinder bedeutet es:**

- Stärkung des Ich- Gefühls und des Selbstbewusstseins
- Große Wertschätzung, Stolz, Selbstvertrauen
- Kommunikation und Sprachförderung
- Ansporn – was will ich lernen
- Ganzheitliches Lernen
- Förderung der Feinmotorik
- Förderung der Kreativität

Beim Verlassen der Kita nehmen die Kinder den Ordner mit nach Hause. Er dient dem Kind als Erinnerung an die Kita Zeit und kann eine Brücke schlagen beim Übergang in die Grundschule.

Das letzte Jahr vor der Einschulung ist durch intensive Projektarbeit geprägt, bei denen die erworbenen Fertig- und Fähigkeiten vertieft werden.

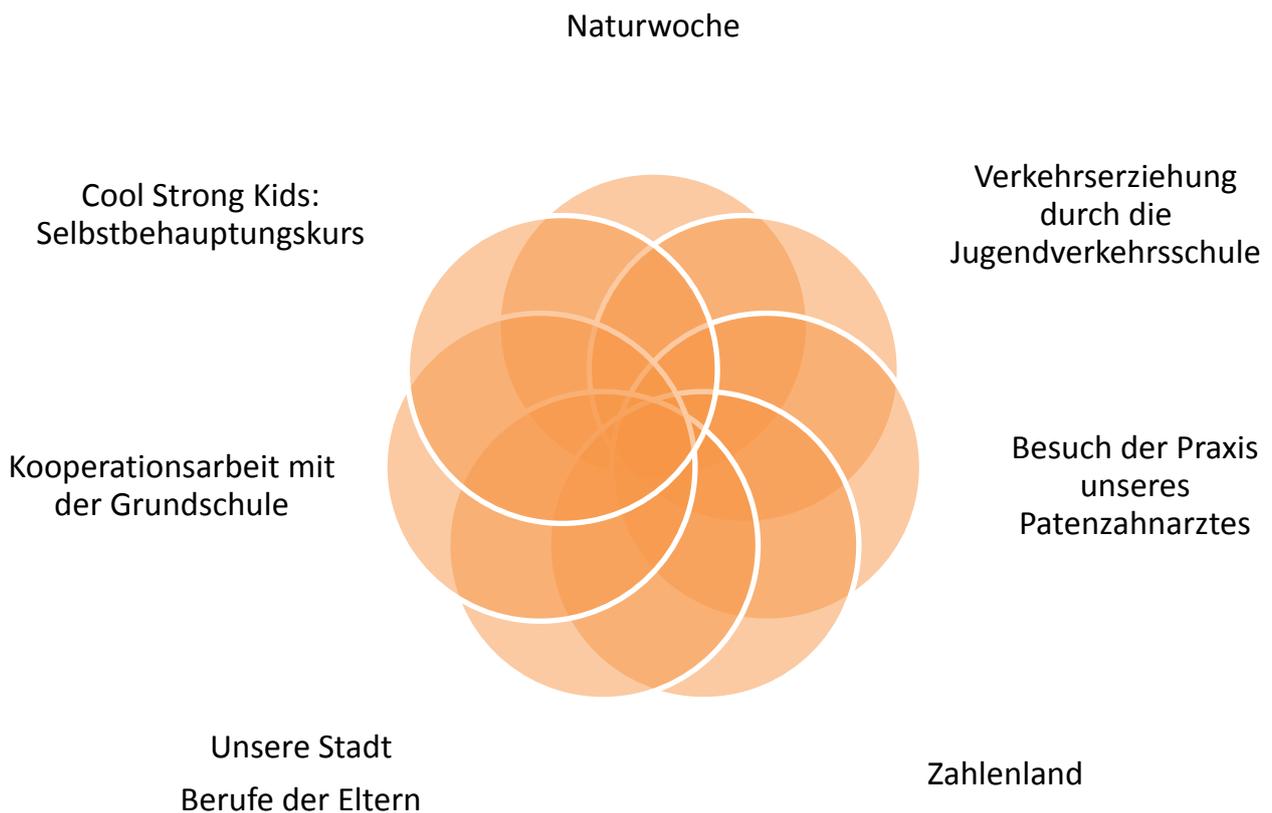
### 7.3 Übergang in die Grundschule

Leitgedanke des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (Seite 101)

Kinder sind hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Kindertageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.

In diesem letzten Jahr vor der Einschulung treffen sich die Vorschulkinder, bei uns ACB-Kinder genannt, zu einer altershomogenen Gruppe. Begleitet wird diese Gruppe von zwei Erzieherinnen. Die Inhalte der Projekte werden je nach den Bedarfen der Vorschulkinder ausgewählt.

**Unter anderem werden folgende Projekte angestrebt:**



Der Übergang von der Kita in die Grundschule wird in Kooperation von Erzieher\*innen aus der Kita und den Lehrer\*innen der Grundschule gestaltet. Der Ablauf und die Zusammenarbeit sind in einem Kooperationskalender festgeschrieben. Dieser kann auf der Homepage der Stadt Kirchhain eingesehen werden.

Hier gelangen Sie zu unserer Homepage: [Kita Auf der Röthe](#)

Hier können Sie den aktuellen Kooperationskalender zum Übergang von der Kita in die Grundschule einsehen: [Kooperationskalender Kita Schule](#)

## 7.4 Lerngeschichten

Im Laufe der Kita Zeit entstehen immer wieder kleine Lerngeschichten über das Kind, die im Portfolio gesammelt werden. Dabei werden kleine Lernerfolge, bzw. Bildungs- und Lernwege von den Kindern unter folgenden Gesichtspunkten von der jeweiligen Erzieherin beobachtet und in einer kleinen Geschichte schriftlich festgehalten.

- Interessiert sein am Spiel
- Engagiert sein
- Standhalten bei Schwierigkeiten und Herausforderungen
- Sich ausdrücken und mitteilen
- An einer Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung zu übernehmen.

Dies können zum Beispiel auch kleine Fotoberichte sein, auf denen eine bestimmte Spiel- oder Lernsituation abgelichtet wurde. Dazu können kleine Texte erstellt werden, die das Foto aus Sicht des Kindes beschreibt. Z.B.: „Das bin ich mit meiner Freundin Isa. Wir spielen in der Puppenecke Vater, Mutter Kind. Ich backe gerade einen Kuchen, weil unser Kind heute Geburtstag hat.“

Alternativ können die Texte auch aus Sicht der Erzieherin geschrieben werden. Z.B.: „Heute habe ich beobachtet, wie du mit deiner Freundin Isa in der Puppenecke gespielt hast. Ihr habt zusammen einen Kuchen gebacken. Dabei habt ihr euch schön abgesprochen wer welche Aufgabe übernimmt...“

Andere Texte können den genauen Wortlaut bzw. Kommentar des Kindes zu dem Foto wiedergeben.

Solche kleinen Lerngeschichten eignen sich ebenfalls sehr gut, im Einsatz bei Elterngesprächen, um kleine Lernfortschritte von Kindern aufzuzeigen und die Wichtigkeit des Spiels zu verdeutlichen. Wenn die Erzieherin z.B. beschreibt, wie das Kind einen Turm gebaut hat und trotz mehrmaligen Umfallens drangeblieben ist und es dann mit viel Ausdauer und Konzentration doch geschafft hat.

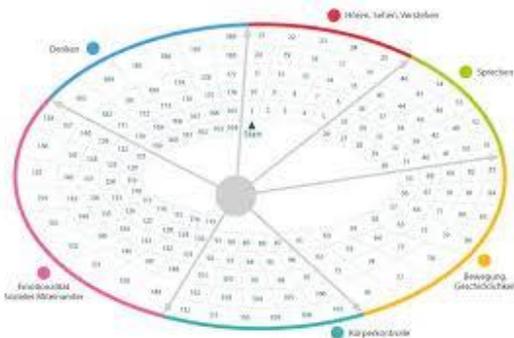
Die fertig geschriebenen Lerngeschichten werden vor dem Abheften ins Portfolio, den jeweiligen Kindern vorgelesen. Die Kinder bekommen dadurch wieder einen besonderen Moment der Aufmerksamkeit, sie fühlen sich mit ihrem Spiel ernstgenommen und wertgeschätzt.

## 7.5 Entwicklungsschnecken

### Beobachtung / Dokumentation

Das Beobachtungsverfahren ist eine Visualisierungsmethode für Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Sie beinhaltet eine Entwicklungsschnecke und einen Beobachtungsbogen.

Die erreichten Entwicklungsschritte in den verschiedenen Bildungsbereichen –Spielen, Sprechen, Hören, Sehen, Denken, Bewegung, Lebenspraxis und soziales Miteinander – werden im schneckenförmigen Beobachtungsschema farbig markiert.



*Die verschiedenen Bildungsbereiche sind auf der Entwicklungsschnecke in abgetrennten Segmenten farbig zu erkennen.*

Zu den verschiedenen Bildungsbereichen sind jeweils Beobachtungskriterien zugeordnet, die in beiliegenden Kriterienkatalog aufgelistet sind.

Das Beobachtungsergebnis wird dann auf dem Beobachtungsbogen protokolliert. Dieser gibt einen Aufschluss über die Fähigkeiten und Stärken des Kindes und dient zur Unterstützung bei Elterngesprächen.

Darüber hinaus gibt es auch eine Beobachtungsschnecke und einen Beobachtungsbogen für Kinder, die im letzten Jahr vor dem Übergang in die Schule die Kita besuchen. Die Beobachtungsschnecke und der Beobachtungsbogen können dann in der Schulvorbereitungszeit (ABC – Gruppe) eingesetzt werden.

**➔ Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo!**

## 8 Weitere Bestimmungen und Schutzgesetze

- Brandschutzbestimmungen
- Hygieneschutzgesetz
- Infektion Schutzgesetz
- Personeller Notfallplan des Trägers
- Satzung der Stadt Kirchhain für Kindertageseinrichtungen

### 8.1 Gesunde Kita – Gesundheitsförderung & Vorsorge

#### Leitfaden Qualitätskriterien zur gesundheitsfördernden Kita

Gesundheit ist ein Stück Lebensqualität. Sie trägt dazu bei, sich wohlfühlen, leistungsfähig zu sein, Krankheiten vorzubeugen und ein aktives selbstbestimmtes Leben zu führen. Für uns als Träger von Kindertageseinrichtungen ist es selbstverständlich gesundheitsfördernde Maßnahmen in den Betreuungseinrichtungen zu etablieren und zu fördern. Gesundheitsförderung erfordert die Beteiligung und Mitarbeit aller Gruppen, daher haben wir nicht nur die Kinder im Fokus, sondern gleichermaßen die Mitarbeiter\*innen als auch die Eltern und Familien.

Dabei orientieren wir uns wie folgt an den Prinzipien der Gesundheitsförderung der HAGE (Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.) als auch an dem Bildungs- und Erziehungsplan für Kindertageseinrichtungen.

[...]

*Die pädagogische Ausarbeitung für die Kita Auf der Röthe finden sie im Anhang ab Seite 59*

### 8.2 Arbeiten unter Pandemiebedingungen

Die Corona-Pandemie verändert alle Lebensbereiche und die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte. Gegebenenfalls muss für einen gewissen Zeitraum die Einrichtung geschlossen werden oder es findet eine Notbetreuung für Kinder deren Eltern zu systemrelevanten Berufen zählen statt. Kreativität ist vom Fachpersonal erforderlich, um mit den Familien im Kontakt zu bleiben.

Um das Risiko einer Infektion so gering wie nötig zu halten, werden Schutzmaßnahmen ergriffen.

- Es werden kleine Gruppen gebildet, die unter sich bleiben mit festen Bezugserzieherinnen.
- Nutzung aller zu Verfügung stehender Räume. (Nebenräume und Turnraum) Diese werden zu Gruppenräumen umfunktioniert.

- Eine teiloffene Arbeit ist nicht möglich.
- Eltern verabschieden sich an der Außentüre des Gruppenraums von ihrem Kind und holen es dort auch wieder ab. Ein Betreten der Einrichtung von Eltern, Therapeuten und Lieferanten wird weitgehend vermieden oder kann nur strengen Hygieneauflagen erfolgen.
- Die Mahlzeiten der Kinder werden im Gruppenraum eingenommen. Auch hier werden die Hygieneregeln genau beachtet.
- Hygiene ist in der gesamten Einrichtung das A und O. Es besteht ein Hygienekonzept, das von allen beachtet wird. Handhygiene, Abstandsregel für Erwachsene, Tragen von FFP 2 Masken / Mund und Nasenbedeckung, Desinfektionsregeln, Regelmäßiges Stoßlüften der Räume, Nutzungsplan der Sanitäreinrichtungen der Kinder.
- Kontakt zum Gesundheitsamt und Fachaufsicht zur Beratung.
- Verstärkte Nutzung des Außengeländes. Es besteht die Möglichkeit, dass Gelände in zwei Zonen einzuteilen. Diese werden dann wechselweise von den Gruppen zu verschiedenen Zeiten genutzt.
- Elterngespräche können per Telefon oder Videokonferenz durchgeführt werden.
- Während der Pandemie kann, nicht immer wie gewohnt pädagogisch mit den Kindern gearbeitet werden. Es stehen beispielsweise nicht alle Räumlichkeiten zur Verfügung, die es für bestimmte Angebote braucht. Wir müssen daher umdenken und bestehende Angebote an die aktuelle Situation und die neuen Rahmenbedingungen anpassen. Die Bedürfnisse der Kinder und Bedarfe der Eltern werden dabei berücksichtigt.

## 9 Gesetzesgrundlagen

### Achtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) - Kinder- und Jugendhilfegesetz –(KJHG)

- § 1  
Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe  
Förderung für jedes Kind in seiner individuellen und sozialen Entwicklung. Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen. Vermittlung von Grundfähigkeiten zu Bewältigung der gegenwärtigen und künftigen Lebenssituationen.
- § 8a  
Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- § 9

Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen

Die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen wird gefördert, die besonderen sozialen und kulturellen Interessen und Bedürfnisse ausländischer Kinder werden berücksichtigt.

- § 22

Grundsätze der Förderung

Die Kita orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und deren Familien. Die Fachkräfte arbeiten zum Wohl des Kindes mit den Erziehungsberechtigten zusammen und beteiligen sie an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten.

- § 24

Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege

Jedes Kind hat einen Rechtsanspruch mit Vollendung des 3. Lebensjahres auf den Besuch einer Kindertageseinrichtung.

- § 25

Unterstützung selbst organisierter Förderung von Kindern

- § 26

Landesrechtsvorbehalt

- § 27

Hilfe zur Erziehung

- § 28

Erziehungsberatung

- § 39

Leistungen zum Unterhalt des Kindes oder des Jugendlichen

- § 40

Krankenhilfe

- § 45  
Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung
  - Abs. 3 Nr. 1  
Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung
  - Abs. 2 Nr. 3  
Geeignetes Beteiligungsverfahren von Kindern
  - Abs. 2 Nr. 3  
Beschwerdeverfahren in Persönlichen Angelegenheiten
- § 62  
Datenerhebung
- § 63  
Datenspeicherung
- § 72  
Mitarbeiter, Fortbildung, Führungszeugnis (auch für ehrenamtlich tätige Personen erforderlich)
- § 74  
Förderung der freien Jugendhilfe / Qualitätssicherung und Weiterentwicklung
- Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz.
- § 1 Kinderschutz und staatliche Mitverantwortung
- § 2 Information der Eltern über Unterstützungsangebote in Fragen der Kinderentwicklung
- § 3 Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz
- § 4 Beratung und Übermittlung von Informationen durch Geheimnisträger bei Kindeswohlgefährdung

## Anhang

### Leitfaden Qualitätskriterien zur gesundheitsfördernden Kita

Gesundheit ist ein Stück Lebensqualität. Sie trägt dazu bei, sich wohlfühlen, leistungsfähig zu sein, Krankheiten vorzubeugen und ein aktives selbstbestimmtes Leben zu führen. Für uns als Träger von Kindertageseinrichtungen ist es selbstverständlich gesundheitsfördernde Maßnahmen in den Betreuungseinrichtungen zu etablieren und zu fördern. Gesundheitsförderung erfordert die Beteiligung und Mitarbeit aller Gruppen, daher haben wir nicht nur die Kinder im Fokus, sondern gleichermaßen die Mitarbeiter\*innen als auch die Eltern und Familien.

Dabei orientieren wir uns wie folgt an den Prinzipien der Gesundheitsförderung der HAGE (Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.) als auch an dem Bildungs- und Erziehungsplan für Kindertageseinrichtungen:

- Um passgenaue Maßnahmen umsetzen zu können ist es uns wichtig, dass alle Zielgruppen partizipativ an der Konzeption und dem Prozess beteiligt werden.
- Bei der Entwicklung von Strategien und Maßnahmen stehen der Ausbau von Ressourcen und Autonomie im Vordergrund. Die Beteiligten sollen dabei befähigt werden ihre Interessen selbstbestimmt und selbstverantwortlich zu vertreten.
- Ein zentraler Bestandteil bei der Erarbeitung gesundheitsfördernder Maßnahmen ist es die Lebenswelten der beteiligten Menschen, als auch die Interessen, Bedarfe und Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppen zu berücksichtigen.
- Im Rahmen der Qualitätssicherung werden regelmäßig Arbeitsprozesse dokumentiert, die gesundheitsfördernden Maßnahmen evaluiert und Angebote bedarfs- sowie zielgruppengerecht weiterentwickelt, bzw. verbessert. Damit schaffen wir Transparenz und Beteiligungsmöglichkeiten für alle Zielgruppen.
- Zur Bündelung von fachlichem Wissen und Kompetenzen bilden Kooperation und Vernetzung von Akteuren die Basis. Synergieeffekte können genutzt und Nachhaltigkeit gesichert werden.

Die Einrichtungs-Konzeptionen enthalten einen klaren Bezug zur Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit, orientieren sich an einem ganzheitlichen Gesundheits- und Umweltverständnis, werden stets auf Nachhaltigkeit überprüft und sind in kommunale Strukturen verankert. In diesem Zusammenhang behandeln die Kitas im Alltag und in Projekten regelmäßig ökologische Themen (z.B. Naturbegegnungen, Naturschutz etc.

## Was bedeuten Gesundheit und Gesundheitsförderung für uns in der Kita?

Gesundheit ist etwas sehr Individuelles und wird beeinflusst durch eine Vielzahl von Faktoren. Wann Gesundheit aufhört, und Krankheit anfängt, wird von jedem Menschen ganz unterschiedlich beurteilt. Neben Erkrankungen haben persönliche und soziale Ressourcen einen großen Einfluss darauf, wie das eigene Wohlbefinden erlebt wird.

Ein wichtiger Ort während der ersten Jahre des Aufwachsens ist für viele Kinder die Kita. Also ein Ort, an dem sie viel Zeit verbringen und an welchem sie wichtige soziale Kontakte haben. Er ist Teil jener Verhältnisse, die einen Einfluss auf die Gesundheit der Kinder haben.

Neben den Kindern gehören alle Beschäftigten aus dem pädagogischen und nicht-pädagogischen Bereich sowie die Eltern zu den Zielgruppen der Gesundheitsförderung in der Kita.

Jede Kita hat einen eigenen Kontext zu berücksichtigen und unterscheidet sich laut der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung von anderen Kitas durch folgende Gegebenheiten:

- das Umfeld der Kita
- räumliche, soziale, finanzielle Voraussetzungen der Kita
- den Träger
- länderspezifische Bedingungen
- konzeptionelle Bedingungen
- die Teamzusammensetzung
- die Kinder und deren Familien

In der Kita geht es vielmehr darum, den Alltag gesundheitsförderlich zu gestalten. In der Kita können Kinder bereits in den ersten Lebensjahren gesundheitsförderliches Verhalten ganzheitlich und altersgemäß erleben und erfahren. Gesundheitsförderung orientiert sich zuallererst an den Bedürfnissen und dem Alltagsleben der Kinder. Entsprechende Erfahrungsräume bieten den Kindern die Möglichkeit, sich auszuprobieren, Neues zu erleben und sich eigenständig – aber pädagogisch begleitet – die Welt anzueignen.

Gesundheitsförderung in der Kita, soll allen Beteiligten ein positives Konzept von Gesundheit vermitteln. Es sollte die Gesundheitsressourcen der Kinder und Familien, aber auch die der Mitarbeiterinnen in der Kita, stärken.

Gesundheitsförderung ist in den heutigen Bildungsprogrammen gesetzlich verankert. Gesundheit kann dabei nicht losgelöst von anderen Bildungsbereichen betrachtet werden.

Die gesundheitsfördernde Kita bietet Möglichkeiten und Angebote zur Gesundheitsförderung im KiTa-Alltag, unterstützt dabei die ganzheitliche Entwicklung von Kindern und sucht nach Möglichkeiten das Kind in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen. Sie ist verknüpft mit vielen anderen Bildungsbereichen.

Eine ganzheitliche gesundheitsfördernde Perspektive beinhaltet gleichermaßen die Themen:

- Bewegung
- Ernährung
- Entspannung
- Mitarbeitergesundheit
- Elternpartnerschaft

## **Bewegung**

Die Kita gestaltet ihr Umfeld gesundheitsförderlich, bietet bedürfnisorientierte Bewegungsangebote, sorgt für ausreichend Spiel- und Sportgeräte sowie für eine bewegungsfördernde Raum- und Freiflächengestaltung. Der Tagesablauf wird erfahrungs- erlebnis- und lebensbezogen gestaltet. Die Rhythmisierung des Kita-Alltags, als auch die Strukturen des Alltags berücksichtigen das Kinder einen gesunden Lebensstil praktizieren können, Kompetenzen entwickeln mit der eigenen Gesundheit bzw. gesundheitlichen Einschränkungen umzugehen und partizipativ Gesundheitsförderung mit anderen Kindern und KiTa- Mitarbeiter\*innen betreiben können.

Aus der Praxis:

Die Bewegung ist umfasst einen großen Teil des Kita-Alltags. Die Ausstattung der Räume in der Kita unterstützt die Kinder, ihrem Bewegungsbedürfnis nachzugehen. Auch werden verschiedene Bewegungspausen, wie z.B. Bewegungsspiele in den KiTa-Alltag miteinbezogen, in denen sich Fachkräfte und Kinder gemeinsam bewegen. Ebenfalls ermutigen die Fachkräfte die Kinder zur selbstständigen Erledigung von alltagspraktischen Tätigkeiten (An- und Ausziehen, Sachen holen und wegbringen, Wasser einschenken, sich selbstständig Essen schöpfen).

Unsere KiTa verfügt über einen großen Turnraum, der vielfältige Gelegenheiten zum Ausüben und Erproben der Bewegungsgrundformen, wie Klettern, Springen, Balancieren, Hängen, Laufen, Fahren etc. bietet.

Die verschiedenen Materialien, wie Schaumstoffbausteine, Trittsteine, Bodenpuzzleteile und vieles mehr fordern zum freien Gestalten von Bewegungsräumen, zum selbstständigen Bauen, sowie zum Experimentieren auf. Die Kinder haben die Gelegenheit, spielerisch ihre Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Geschicklichkeit einzusetzen, sowie ihre Grenzen zu erkennen. Die Regeln zum Verhalten in der KiTa und an den Spielgeräten werden regelmäßig mit den Kindern besprochen. Auch werden die Kinder auf Gefahrensituationen aufmerksam gemacht und lernen mit diesen gesundheitsgerecht umzugehen.

Für das Freispiel der Kinder steht auch das Außengelände der KiTa die meiste Zeit des Tages zur Verfügung. Somit können Kinder sich täglich auch an der frischen Luft bewegen.

Das Außengelände der KiTa verfügt über einen großen Bereich an Grünfläche zum freien Bewegen, Rennen, Fußballspielen und für vieles mehr. Die verschiedenen Spielgeräte, wie z.B. Klettergerüst, Balancierbalken, Schaukel, Rutsche,

etc. geben den Kindern die Möglichkeit, ihre körperlichen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Wöchentlich finden Outdoortage statt, an denen die Kinder außerhalb der KiTa neue Orte kennenlernen und die Natur erkunden. Dabei wird auch das Thema Verkehrserziehung aufgegriffen und zusammen mit den Kindern das Verhalten an der Straße vor Ort geübt. Darüber hinaus findet einmal im Jahr die Verkehrserziehung als Projekt in der Vorschulgruppe statt, bei dem die Kinder sich intensiver mit dem Thema beschäftigen.

## Ernährung

Die Kita bietet einen geeigneten Rahmen, den eigenverantwortlichen, ungezwungenen und genussvollen Umgang mit Lebensmitteln zu erlernen. Dabei schafft sie Rahmenbedingungen zur gesunden Verpflegung in Form von ausgewiesenen Essbereichen, Essensausgabe in Tischgemeinschaften, die eigenständige Bedienung ermöglichen, partizipativ entwickelt sie Tisch- und Esskultur. Ein ausgewogenes Lebensmittelangebot, gemeinsame Mahlzeiten und die Unterstützung der Kinder bei deren Vor- und Zubereitung fördern ein gesundes Ess- und Trinkverhalten. Die Kita definiert Regeln im Umgang mit bestimmten Lebensmitteln (Festgestaltung, Geburtstage, Weihnachtsfeiern etc.). Gesunde Ernährung ist Bestandteil pädagogischer Angebote, in Form von gemeinsamen Koch- und Backaktionen, gemeinsamen Einkäufen etc. Dabei vermittelt sie wirtschaftliche und ökologische Zusammenhänge, unterbreitet gesunde Ernährungsangebote und unterstützt unter Einbeziehung von Fachleuten Familien dabei sie an ein gesundes Essverhalten heranzuführen. Dabei sorgt sie für die Einhaltung lebensmittelrechtlicher / hygienischer Vorschriften.

Aus der Praxis:

Die Kita gibt ein Informationsblatt / Informationen per KitaApp zum Thema Zuckerfreies Frühstück an die Eltern weiter.

In der Kita nehmen die Kinder gemeinsam ein zuckerfreies Frühstück ein. Das Frühstück wird von zuhause mitgebracht. Die Frühstückssituation wird von einer Fachkraft begleitet, Gespräche über kulturelle Unterschiede und verschiedenen Lebensmittel werden angeregt und geführt. Einmal wöchentlich bereitet die Kita ein zuckerfreies Frühstück vor. Die Kinder planen dieses Frühstücksangebot gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften und helfen bei der Vorbereitung und Umsetzung.

Das Mittagessen wird uns von den Marburger Lahnwerkstätten geliefert. Hier wird auf ein ausgewogenes Nahrungsangebot geachtet. Besonderheiten wie eine vegetarische / vegane, muslimische oder eine für Allergiker geeignete Ernährung wird berücksichtigt. Der Essensplan kann über die KitaApp eingesehen werden.

Das Mittagessen wird in einer ruhigen Atmosphäre eingenommen. Die Kinder können gemeinsam mit ihren Freunden essen.

Die Kinder entscheiden was und wie viel sie essen möchten. Die Kinder lernen ihr eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl kennen. Die pädagogische Fachkraft begleitet die Kinder hierbei und ist in ihrer Rolle als Vorbild aktiv im Geschehen dabei.

Wasser ist für alle Kinder zu jeder Zeit zugänglich, zum Frühstück steht zudem Milch zur Verfügung.

Vor und nach dem Essen werden in der Kita Hände gewaschen.

Die Zähne werden nach dem Frühstück und Mittagessen geputzt. Dieses ist eine Ergänzung zur Umsetzung im Elternhaus.

Die Patenzahnärztin kommt 2-mal im Jahr in die Kita und bringt den Kindern das Thema Zahngesundheit näher. In Regelmäßigen Abständen kommt der Kinder- und Jugendzahnärztlicher Dienst in die Kita und untersucht die Zähne der Kinder.

Die Kita bietet Projekte zum Thema „Gesunde Ernährung“ an. Es wird die Essenspyramide besprochen, Gemüse angepflanzt, geerntet und gemeinsam verarbeitet. In der Kita gibt es eine „Genussbotschafterin“ die speziell zum Thema Ernährung geschult ist und Aktivitäten zum Thema Ernährung anbietet.

Die Kita legt Wert auf Nahrungsmittel aus biologischem Anbau und bezieht diese über die Ökokiste Boßhammersch Hof in Großseelheim.

## Entspannung

Die Kita hat Angebote zur Krisen- und Konfliktbewältigung, Regeln für das soziale Miteinander, sowie den Umgang mit Konflikten und Kritik. Sie sorgt für eine entspannte Atmosphäre, für ausreichend Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich, sowie für einen rhythmisierten Tagesablauf. Die Kita ist sensibel für Signale und Auffälligkeiten, z.B. Aggressionsverhalten, Zurückgezogenheit, Ausgrenzung und berücksichtigt individuelle Besonderheiten. Lernangebote finden in einer entspannten Atmosphäre ohne Druck statt. Die Raumkonzepte bieten klare Strukturen und ermöglichen damit das konzentrierte Arbeiten und Spielen in einem geschützten Raum. Regelmäßige Entspannungsphasen bilden den Gegenpol zur Bewegung, sie fördern die (Selbst-) Wahrnehmung und helfen Kindern, zur Ruhe zu kommen.

### Aus der Praxis:

Während des KiTa-Alltags können Kinder ihrem individuellen Ruhebedürfnis nachkommen und sich in die dafür ausgestatteten Bereiche, z.B. Nischen, Kuschelecke, weiche Matratzen oder kuschelige Decken zurückziehen. Auch jüngere Kinder können diese Bereiche selbstständig erreichen und gleichzeitig die Nähe zum Gruppengeschehen beibehalten. Die Übergänge zwischen Aktivitäten und ruhigeren Abläufen bieten genügend Zeit, sodass die Kinder in Ruhe wechseln können. Bereits der Morgenkreis dient zu einem ruhigen Zusammentreffen aller Kinder in der Gruppe. Gemeinsam wird eine entspannte Atmosphäre geschaffen und die Kreismitte mit Kerzenschein und zur Jahreszeit passende Dekoration gestaltet. Bilderbuchbetrachtungen, Lesekino, Kinder-Yoga, Gespräche, bei den Kinder von eigenen Erlebnissen berichten oder auch ihre Meinung äußern oder Lieder singen tragen dazu bei, den Ausgleich zwischen Bewegung und Entspannung zu finden. Des Weiteren wird nach dem Mittagessen bewusst eine Ruhephase eingelegt. Angebote, wie Traumreisen oder Massageübungen helfen den Kindern verschiedene Entspannungstechniken kennenzulernen. Nach Bedarf steht jedem Kleinkind jederzeit ein Schlafplatz mit seinen persönlichen Einschlafutensilien zur Verfügung. Die Tagesstruktur bietet jedem Kind die Möglichkeit, seinen

eigenen Rhythmus individuell zu entwickeln. Die Fachkräfte helfen ebenfalls den Kindern, die zum Beispiel müde oder angespannt wirken, zur Ruhe zu kommen, etwa durch Vorlesen einer Geschichte oder einfach auf dem Schoß wiegen.

Das Außengelände bietet den Kindern auch Rückzugsmöglichkeiten, in denen sie ungestört spielen, aber auch den nötigen Platz zur Ruhe finden können. Regelmäßige Angebote, wie Spaziergänge oder Ausflüge in die Natur ermöglichen den Kindern die Natur ebenfalls als ein Entspannungsort zu erfahren.

## Mitarbeitergesundheit

Ganzheitliche Gesundheitsförderung nimmt auch das Team mit seinen Bedürfnissen und Ressourcen in den Blick. Das Kita-Personal kann den Lern-, Spiel und Beschäftigungsprozess gesundheitsfördernd gestalten, aktiv am Leben in der Einrichtung mitwirken und vermittelt kindgerechte gesundheitsförderliche und präventive Grundlagen. Gemeinsam streben sie einen gesunden Lebensstil an, dabei achten sie auf eine gesundheitsfördernde Arbeitsorganisation, die ein gutes Stress-, Konflikt- und Zeitmanagement einschließt.

Führungsleitlinien sind in der Kita entwickelt, es gibt klare Aufgabenteilung. Verantwortlichkeiten werden konkret benannt. Die Kita entwickelt Strukturen zur gleichberechtigten Mitwirkung aller Kita-Akteure. Dabei entwickelt sie ein Klima zum Wohlfühlen, die Beziehungen sind von einem vertrauensvollen Umgang geprägt, kontinuierlich, kooperativ, wertschätzend und verständnisvoll.

Aus der Praxis:

Die KiTa hat ein Sicherheitskonzept, welches aus einer Brandschutzordnung, Unfallverhütungsvorschrift und der Konzeption besteht. Um dem Gesundheits- und Arbeitsschutz gerecht zu werden, gibt es in der KiTa eine geschulte Sicherheitsbeauftragte, welche z.B. darauf achtet, dass rükkenschonendes Arbeiten möglich ist.

Für die Sicherheit im KiTa-Alltag findet jährlich eine Unterweisung für die Mitarbeiter statt. Hierbei wird z.B. über Hygiene, Brandschutz und Aufsichtspflicht gesprochen. Um bei möglichen Unfällen schnell und sicher reagieren zu können, gibt es pro Gruppe einen geschulten Ersthelfer. Im Falle eines Unfalles, wird reagiert, dokumentiert und Informationen werden an die Erziehungsberechtigten weitergeleitet.

Damit die Sicherheitsstandards gewährleistet werden, kommen in regelmäßigen Abständen der AMD, das Gesundheitsamt, der Service- und Betriebshof und Elektroniker, welche TÜV-Standards überprüfen und zertifizieren.

Für die Mitarbeitergesundheit werden Angebote wie z.B. Rückenschule, Lungenfunktionstests und mehr geboten. Hierfür kooperiert der Magistrat mit verschiedenen Krankenkassen. Um auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter einzugehen, werden in gleichmäßigen Abständen Mitarbeiterbefragungen durchgeführt, aus denen sich die Angebote ergeben.

Um ein gutes Arbeitsklima zu schaffen, arbeitet das Team immer zusammen, sie entscheiden gemeinsam und pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander. Auch werden jährlich Personalgespräche geführt, wo unter

anderem über Perspektiven, Kompetenzen und Ziele im 4-Augen Gespräch mit der Leitung stattfinden. Allgemeine Anlässe können nach Absprache oder Möglichkeit jederzeit besprochen werden.

Das KiTa-Personal gestaltet den Arbeitsprozess gesundheitsfördernd, achtet auf die Einhaltung von Hygiene, Vermeidung von Unfällen und behält eine umweltfreundliche Haltung ein. Dabei wird z.B. auf umweltfreundliches Reinigungsmittel geachtet und nachhaltig gearbeitet, wie z.B. mit Naturmaterialien gebastelt, oder „Müll“, wie leere Milchtüten, zum Konstruieren verwendet.

Um das Wissen und die pädagogische Arbeit der Mitarbeiter zu erweitern und auf den neuesten Stand zu bringen, wird regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilgenommen. Zudem dokumentiert und evaluiert die KiTa ihre Arbeit regelmäßig. Z.B. werden Projekte nach BEP-Kriterien (Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan) dokumentiert und durchgeführt. Für die Mitarbeit in der KiTa ist immer ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen.

## Elternpartnerschaft

Eine partnerschaftliche Kooperation zwischen Kita und Eltern ist ein zentraler Aspekt, wenn es um das Thema Gesundheit geht. Auf der Grundlage von Partizipation, gleichberechtigtem Miteinander und offenem Dialog kann sich ganzheitlich und nachhaltig ein gemeinsames Gesundheitsverständnis entwickeln. Wenn sich Eltern und Kita als gleichberechtigte Partner sehen kann der kindliche Entwicklungsprozess bestmöglich unterstützt und gefördert werden, können Ressourcen und Kompetenzen optimal genutzt werden und sie können die gemeinsame Verantwortung für das gesunde Aufwachsen eines Kindes teilen. Eltern kennen ihr Kind aus dem familiären Kontext, können bestimmte Reaktionen und Verhaltensweisen ihres Kindes, sowie die Bedürfnisse, Sorgen und Ängste des Kindes in Verbindung bringen und schon beim Aufnahmegespräch Aspekte besprechen, die für das Thema Gesundheitsförderung von Bedeutung sind und damit den Grundstein für eine langjährige gute Kooperation legen.

Aus der Praxis:

Jährliche Entwicklungsgespräche, Elternabende sowie Tür- und Angelgespräche bieten den Raum, gesundheitsfördernde Themen, wie z.B. Ernährung, Bewegung und Entspannung aufzugreifen und zu bearbeiten. Gemeinsame Ziele sind, zuckerfreier Vormittag, ausreichende Bewegung, Entspannung und Zahngesundheit. Bei sprachlichen Barrieren helfen Bildkarten bei der Verständigung. Als Verständigungsorgan nutzen wir den Kirchhainer Anzeiger und die KiTa-App. Um die Zahngesundheit noch intensiver zu unterstützen, wird jährlich ein einrichtungsübergreifendes Schnullerbaumfest gefeiert. Auch das Fest „Bewegung im Park“ bietet den Eltern die Möglichkeit, sich mit der gesundheitsfördernden Erziehung auseinanderzusetzen. Eine weitere Kooperation findet zwischen Eltern, Patenärztin Frau Dr. Scholz und unserer Kita statt. In regelmäßigen Abständen besucht Sie uns während des KiTa-Alltags, um beim Zähneputzen zu unterstützen und berät Eltern, z.B. bei Sommerfesten oder Elternabenden. Ergänzend bietet die KiTa Kooperationen mit verschiedenen Sportvereinen. Bei unterschiedlichen Sichtweisen verfügt die Kita über ein Beschwerdenmanagement.

# Leitfaden zur Qualitätssicherung in den kommunalen Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Kirchhain

## Einleitung

Kita-Träger und Einrichtungsleiter\*innen haben sich auf ein standardisiertes Verfahren und ein einheitliches System zur nachhaltigen Qualitätssicherung geeinigt mit dem die fortlaufende Qualitätsentwicklung und Qualitätsüberprüfung gesichert sind. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderauftrages sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

Im Rahmen der nachhaltigen Qualitätsüberprüfung nutzen wir in allen Einrichtungen als zentrales Instrument den Nationalen Kriterienkatalog<sup>2</sup>. Auf der Basis des Nationalen Kriterienkataloges werden regelmäßig Maßnahmen evaluiert, überprüft und gesichert. Die Evaluation stützt sich auf die jährliche interne Einschätzung und Reflexion der pädagogischen Qualität in den Kindertageseinrichtungen. Damit sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung.

Im Rahmen von mehrtägigen Qualitätsprozessen hat der Träger als Grundlage mit den kommunalen Einrichtungen im Vorfeld gemeinsame Standards und Qualitätsziele für die frühkindliche Bildung erarbeitet und gemeinsam über die in der Kita Praxis angestrebte pädagogische Qualität verständigt.

## Warum sind Maßnahmen zur Qualitätssicherung notwendig?

Das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) in der Fassung des Bundeskinderschutzgesetzes vom 22. Dezember 2011 verpflichtet die Landesjugendämter dazu gemäß § 79a in Verbindung mit dem § 85 Abs. 2 SGB VIII, fachliche Empfehlungen zur Orientierung zu entwickeln. Diese Empfehlungen sollen Jugendämter helfen, vor Ort Grundsätze und Maßstäbe für die Bewertung der Qualität und zu ihrer Gewährleistung auch für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen zu entwickeln. Der Träger ist wiederum für die Umsetzung der Qualität in den Kindertageseinrichtungen verantwortlich. Nach § 3 Abs. 3 des Kindertagesstättengesetzes (KitaG) von 2007 und §22a SGB VIII (Förderung in Tageseinrichtungen) muss in die pädagogische Konzeption einer Kindertagesstätte unter anderem beschrieben sein, wie die Qualität der pädagogischen Arbeit überprüft und gesichert wird. Der Nationale Kriterienkatalog umfasst 20 übergreifende Qualitätsbereiche. Er orientiert sich im Kern am Unterstützungsbedarf des jungen Kindes und an seinen Themen. In den Vordergrund rückt der Bildungsprozess des Kindes als Individuum und die Lerngelegenheiten im Alltag. Ebenfalls thematisiert werden strukturelle und betriebliche Qualitätsmerkmale, die für eine gute pädagogische Praxis maßgebend sind. Das Ziel ist es die professionelle Arbeit verschiedenster Einrichtungen auf eine gemeinsame und verbindliche Grundlage zu stellen. Dabei sollen die konzeptionelle Vielfalt sowie Schwerpunktsetzungen gewahrt werden.

Der Nationale Kriterienkatalog dient dem Träger, dem Einrichtungssteams sowie den Leitungskräften zur Verständigung über die in der Kitapraxis angestrebte pä-

---

<sup>2</sup> Der Nationale Kriterienkatalog ist entwickelt worden von Tietze u.a. für die pädagogische Arbeit in den ersten sechs Lebensjahren.

dagogische Qualität. Er gibt fachliche Orientierung, ist Grundlage für Diskussionen und ist Ausgangspunkt für selbstinitiierte Veränderungen und pädagogische Qualitätsentwicklung.

### **Maßnahmen zur Qualitätssicherung**

Qualität bedeutet, die eigene Arbeit ständig zu prüfen, zu reflektieren, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren (ständige Orientierung an Stärken und Schwächen der Kinder, Nutzung aktueller Beobachtungsinstrumente, Früherkennung von Entwicklungsbesonderheiten bei Kindern).

Die Qualität unserer Arbeit wird maßgeblich von der Teamarbeit, der Qualitätssicherung und Interaktion mit Eltern und Kindern beeinflusst. Zur Sicherung der Qualität arbeiten wir eng mit der Fachberatung des Landkreises Marburg Biedenkopf, sowie mit dem Träger zusammen. Als Grundlage der Kundenzufriedenheit dienen u.a. Elternbefragungen sowie das Beschwerdemanagement als partizipative Elemente.

Die Qualität unserer Einrichtung sichern wir durch:

### **Strukturqualität**

Die Strukturqualität ist definiert durch die personale, materielle und räumliche Ausstattung einer Einrichtung. Wichtige Strukturmerkmale sind der Fachkraft-Kind-Schlüssel, die Qualifikation des Personals, Gruppengrößen und räumliche Ausstattung, aber auch Ressourcen zur professionellen Weiterentwicklung des Personals (z.B. Teamtage, Fortbildung, Supervision usw.).

- Alle Einrichtungen verfügen über eine schriftliche pädagogische Konzeption, diese wird jährlich nach Aktualität überprüft und evaluiert. Im Rahmen des Evaluationsprozesses findet der Nationale Kriterienkatalog seine Anwendung.
- Die regelmäßig stattfindenden Mitarbeiterbesprechungen und kleinen Teamsitzungen garantieren einen fachlichen Austausch und unterstützen die kollegiale Beratung.
- Für unsere päd. Fachkräfte gilt es, sich regelmäßig fachlich, insbesondere durch anerkannte Bildungsträger fortzubilden und das Fachwissen immer wieder zu aktualisieren und zu vertiefen. Dies geschieht über qualifizierte Fortbildungen zum Bildungs- und Erziehungsplan, welche in der Regel einrichtungsübergreifend durchgeführt werden, als auch Inhouse-Schulungen. Außerdem werden weitere qualifizierte Fortbildungsträger genutzt, um sich zusätzlich individuell zu fachlichen Themen fortzubilden. In Teambesprechungen wird das neu erworbene Wissen multiplikatorisch an die anderen Kolleg\*innen weitergegeben.
- Durch Fachliteratur, Selbst- und Teamreflexion und Professionalisierung der pädagogischen Fachkräfte wird die ständige Weiterbildung noch unterstützt.
- Der Träger stellt bei Erfordernis unterstützende Maßnahmen wie Supervision und Coaching zur Verfügung.
- Für Vor- und Nachbereitung wird Zeit zur Verfügung gestellt.

- In einzelnen jährlich durchgeführten Personalgesprächen wird ein individueller Austausch ermöglicht. Die persönliche Zufriedenheit jeder Mitarbeiterin / jedes Mitarbeiters ist eine wichtige Voraussetzung für ein gutes Betriebsklima und eine kontinuierliche pädagogische Qualität.
- Gesprächsleitfaden für Anleitergespräche, sowie ein Einarbeitungskonzept liegen vor
- Jährlich finden qualifizierte Mitarbeitergespräche statt, ebenso wird die Zufriedenheit der Mitarbeiter\*innen in Form von einer Mitarbeiterbefragung erfasst.
- Im Rahmen der Vertretungsregelung kann auf den Vertretungspool zurückgegriffen werden.
- Ein Notfallplan für die jeweilige Einrichtung wurde entwickelt
- Verlässliche Strukturen zur Elternbeteiligung (Elternbeirat, Elternversammlung, Gesamtelternbeirat) und Zusammenarbeit sind sichergestellt. Regelmäßig werden Mitbestimmungsgremien (Elternbeiratssitzungen) einberufen
- Strukturen und Formen der Beteiligung von Kindern und Eltern sind vereinbart.
- Die Angebotsstruktur orientiert sich an den Wünschen und Bedarfslagen der Familien
- Kooperation zwischen Tagesmüttern, Krippen, Kitas und Grundschulen ist strukturell sichergestellt
- Indikatoren zur Mittelverteilung sind von Seiten des Trägers transparent festgelegt
- Erweiterte Führungszeugnisse werden für alle in der Einrichtung tätigen Personen eingeholt und überprüft. Damit wird sichergestellt, dass keine strafrechtlich vorbelasteten Personen im Sinne des § 72a SGB VIII beschäftigt sind.

## Prozessqualität

Die Prozessqualität bezieht sich auf die zentralen Interaktionsprozesse zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften, aber auch innerhalb und zwischen allen anderen beteiligten Gruppen (Kindern, Team, Eltern usw.) in der Kita.

- Ein einheitliches Verfahren in Form eines Beschwerdemanagement liegt vor. Kinder-, Eltern- und Mitarbeiterbeschwerden werden ernst genommen; es gibt unterschiedliche Beschwerdeverfahren; die ordnungsgemäße Bearbeitung ist sichergestellt
- Die Zufriedenheit von Kindern und Eltern mit der pädagogischen Arbeit wird regelmäßig abgefragt, erörtert und ausgewertet
- Regelmäßig werden Elternumfragen inkl. der Auswertung in Kooperation mit dem Elternbeirat durchgeführt.
- Netzwerkarbeit mit anderen öffentlichen Einrichtungen findet statt
- In den Einrichtungen gibt es ein schriftlich festgelegtes Eingewöhnungskonzept, der Ablauf und die Gestaltung der Eingewöhnungszeit sind standardisiert und schriftlich festgehalten (Kind zentriert mit Elternbegleitung).
- Bildungsdokumentation werden nach einem einheitlichen Verfahren durchgeführt
- Grundsätze zur Gestaltung von Übergängen sind definiert

- Ein ausgewiesenes Beobachtungsmanagement mit einem zeitlich festgelegten Rhythmus liegt den Einrichtungen vor.
- Formen der Dokumentation und Reflexion der pädagogischen Arbeit wurden vereinbart und sind fester Bestandteil in der täglichen Arbeit.
- Geeignete Verfahren zur entwicklungs—und prozessbegleitenden Beobachtung (Sismik, Seldak, Beller und Beller, Entwicklungsschnecke) werden bei Bedarf eingesetzt
- Die daraus gewonnen Erkenntnisse werden in der individuellen Entwicklungsbegleitung des Kindes gezielt eingesetzt
- Mindestens 1-2 x jährlich wird mit den Eltern und Bezugspersonen ein Gespräch über den Bildungsverlauf und die sozial- emotionale Entwicklung des Kindes geführt.
- Zur Schaffung von Transparenz werden unterschiedliche Medien im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit genutzt (Printmedien als auch digitale Medien), eine aktivierende Öffentlichkeitsarbeit wird angestrebt.
- Die Transparenz der pädagogischen Arbeit sichert die Zusammenarbeit zwischen den Familien und der Kita.
- Zur Stärkung der Familien gibt es umfangreiche Information- und Beratungsangebote, die die Erziehungskompetenzen stärken und lebenslagen-spezifische Unterstützungen bieten.
- Partizipation und Teilhabe als Instrument der Prävention sind konzeptionell und strukturell verankert
- Im Rahmen der Zusammenarbeit werden die Familien in wesentliche Entscheidungsprozesse eingebunden.
- Absprachen zur Zusammenarbeit mit den Schulen (Kooperationskalender) und anderen Kindertageseinrichtungen im Sozialraum sind schriftlich fixiert. Regelmäßige Treffen finden statt. Dabei wird an einem gemeinsamen Bildungsverständnis gearbeitet
- Die Zusammenarbeit mit anderen Diensten und Institutionen sind im pädagogischen Konzept der Einrichtung verankert
- Die Kooperation und Vernetzung von Akteuren inklusiver Bildung sowie dem Gesundheitsamt sind strukturell sichergestellt.
- Die Kita nimmt regelmäßig an Netzwerktreffen teil
- Über die Fachberatung wird in Form von kollegialen Arbeitsgruppen der fachliche Austausch zu bestimmten Themen gewährleistet. Ebenso berät die Fachaufsicht regelmäßig die Einrichtungsleiter/innen zu individuellen Fragen.
- Verfahrensabsprachen zur Meldung von besonderen Vorkommnissen gem. §47 SGBVIII in der Kita sind verschriftlicht
- Die Einrichtungen verfügen in Abstimmung mit dem örtlichen Jugendamt über schriftliche Verfahrensstandards zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII.

## Ergebnisqualität

Die Ergebnisqualität zeigt sich in den Entwicklungs- und Bildungsverläufen der Kinder, u.a. ihrer seelischen Gesundheit, sozialen Kompetenzen, der emotionalen Ausgeglichenheit und Bewältigungskompetenzen im Alltag.

- Es gibt festgelegte Abläufe zur Überprüfung der Qualität der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen

- Auf der Basis des Nationalen Kriterienkataloges werden regelmäßig Maßnahmen evaluiert, überprüft und gesichert
- Grundsätze für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit werden gemeinsam mit dem Träger auf Leitungsebene erarbeitet und formuliert.
- Im Rahmen der Evaluationsprozesse wird die Alltagspraxis dahingehend überprüft, inwieweit sie den spezifischen Bedarfen, Potenzialen und Bedürfnissen von Kindern und Familien entspricht und mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen und Potenzialen des Teams leistbar ist.
- Die Rechte von Kindern, welche in der UN-Kinderrechtskonvention verankert sind, sind niedergelegte Grundsätze, die dabei auf ihre Einhaltung überprüft werden.
- Alle Akteure werden in die Planung von Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung einbezogen.
- Notwendige Veränderungen, Weiterentwicklungen und Zielvereinbarungen werden zur Ergebnissicherung schriftlich dokumentiert und zeitnah vorgenommen.